

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neues vollständiges Zwickauisches Gesangbuch

Gräbner, Johann Friedrich

Zwickau, [1780?]

VD18 13158295

Vermischte Lieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-203294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-203294)

müßet ihm entgegen
gehn.

2. Zion hört die wächter
singen, das herz thut ihr
für freuden springen, sie
wachtet, und steht eilend
auf. Ihr freund kömmt
vom himmel prächtig,
von gnaden stark, von
wahrheit mächtig; ihr
licht wird hell, ihr stern
geht auf. Nun komm, du
werthe kron! Herr Jesu!
Gottes Sohn! Hosian-
na! wir folgen all zum

freuden-saal, und halten
mit das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesun-
gen, mit menschen- und
englischen zungen, mit
harfen und mit cymbeln
schön. Von zwölf perlen
sind die pforten an deiner
stadt; wir sind Consorten
der engel hoch um deinen
thron. Kein aug hat je
gesehen, kein ohr hat je
gehört solche freude; daß
sind wir froh: jo! jo! ewig
in dulci júbilo.

Vermischte Lieder.

Mel. O Gott, du frommer.

II99. **A**nbetungs-
würdger
Gott! mit ehrfurcht stets
zu nennen! Du bist un-
endlich mehr, als wir be-
greifen können. O stöße
meinem geist die tiefste de-
muth ein, und laß mich
stets vor dir voll ehrerbie-
tung seyn.

2. Du bist das höchste
Gut; du weißt von kei-
nem leide; stets ruhig in
dir selbst schmeckst du voll-

kommenne freude. Dein ist
die herrlichkeit. Auch oh-
ne creatur bist du dir
selbst genug, du Schöpfer
der natur.

3. Du rieffst dem, das
nicht war, um lust und se-
ligkeiten auß mannich-
faltigste um dich her auß-
zubreiten. Die liebe bist
du selbst. Verstand und
rath sind dein; und du ge-
brauchst sie gern, zu seg-
nen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es ge-
schieht.
Nnnn 2

schicht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes werk, der himmel und die erde. Mit deinem kräftigen wort trágst du die ganze welt, und deine macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der erde Majestäten sind, Höchster! vor dir staub. Auch geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn! Wen du erhöhst, des hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein unsterblichkeit besitzet, der leben giebt und nimt, der unsern odem schüzet. Den geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich auge reicht bis zu den lichten höhen, wo du voll Majestät auf deinem stuhle thronst, und unterm fro-

hen lob der himmels heer wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber der maleinst der vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm blick verschließt; dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indes sey auch schon jetzt dein ruhm von uns besingen. Verschmähe nicht ein lob von lallend schwachen zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein lied im höhern chor dich, grosser Gott! erhöhn.

Mel. Es ist das Heil uns kom.

1200. Der Herr ist Gott, und feiner

keiner mehr. Frohlockt ihm alle frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen wesen.

2. Ihn trifft kein wechsel fluchtger zeit. Nie grösser oder kleiner wird seines wesens herrlichkeit. Der Erst ist er, sonst keiner! Wir menschen sind von gestern her; eh noch die erde war, war er; noch eher, als die himmel.

3. Um seinen thron her strömt ein licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibt ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner werke wunder.

4. Was wären wir, wenn seine kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schafft, der wesen ganze kette. Bey ihm ist weisheit und

verstand, und kraft und stärke; seine hand umspannet erd und himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn ein mensch verbergen möge? Die finsterniß ist vor ihm licht! Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten bildung.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich dein sittig über alle! Du bist voll freundlichkeit und huld, barmherzig, anädig, voll geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die sonne! Wohl dem! der deinen willen thut; denn du vergiltst mit wonne! Du hast unsterblichkeit allein, bist selig, wirfst es ewig seyn, hast freuden Gott, die fülle.

8. Du nur bist würdig, lob und dank zu nehmen,

Nunz

preis

preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Met. Liebster Jesu, wir sind.

1201. Gott, du bist von ewig-keit! und dein herrlich großes wesen ändert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes wissen. Was dir einmal wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, willst du noch.

hilf uns allen thun nach deinem wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott! ein feind derer, die das unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein freund derer, die das gute lieben. Laß uns darinn schon auf erden deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht. Du bist ewig der getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist wohlthun deine lust; ewig währet deine liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit lust mich in deinen willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner seelen nie an wahren wohlseyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergehn; alle welt wird mich verlassen. Nur du bleibst mir ewig stehn. Deine hand wird mich umfassen, wenn ich nun

von

von binnen scheide. Ewig
bist du meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder
zeit, Herr des himmels
und der erden! diese deine
ewigkeit einen starken an-
trieb werden, dich zu lie-
ben, dir zu trauen, und auf
deinen trost zu bauen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

1202. **D** Jesu! du
mein bräu-
tigam! der du aus lieb
am kreuzestamm für
mich den tod gelitten hast,
genommen weg der sün-
den last.

2. Ich komm zu deinem
abendmahl, verderbt
durch manchen sünden-
fall: Ich bin krank, un-
rein, nackt und bloß, blind
und arm: ach! mich nicht
verstoß.

3. Du bist der Arzt, du
bist das Licht; du bist der
Herr, dem nichts ge-
bricht; du bist der Brunn
der Heiligkeit; du bist das
rechte hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu!
bitt ich dich: in meiner

schwachheit heile mich;
was unrein ist, das mache
rein, durch deinen hellen
gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfin-
stert herz, zünd an die schö-
ne glaubenskerz; mein
armuth in reichthum ver-
kehr, und meinem fleische
steuer und wehr.

6. Auf daß ich dich, du
wahres brod der engel!
wahrer mensch und Gott!
mit solcher ehre bietung
nehm, wie dir das rühm-
lich, mir bequem.

7. Lösch alle laster aus in
mir, mein herz mit lieb
und glauben zier, und
was sonst ist von tugend
mehr, das pflanz in mir
zu deiner ehr.

8. Gieb, was mir nüz an
seel und leib; was schäd-
lich ist, fern von mir treib;
komm in mein herz, laß
mich mit dir vereinigt
werden für und für.

9. Hilf, daß durch deiner
mahlzeit kraft das böß in
mir werd abgeschafft, er-
lassen alle sünd und
Nun 4 schuld,

schuld, erlangt des Vaters lieb und huld.

10. Vertreibe alle meine feind, die sichtbar und unsichtbar seynd; den guten vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht nach deinem heiligen willen richt. Ach laß mich meine tag in ruh und friede christlich bringen zu!

12. Bis du mich, o du Lebensfürst! zu dir in himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner tadel freue mich.

Mel. Mir noch, spricht Christ.

1203. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich: denn deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißt du; du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn

ich gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entfliehn; u. nichts mich deiner hand entziehen.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit mein herz an dich ergebe, und über deine huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath verkehrte wege wählet: und bleibt auch eine böse that vor aller welt verheelet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner begrung väterlich.

5. Du hördest meinen seufzern zu, daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, Vater! zählest du die thranen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein herz zur zusucht wähle: daß

ich

ich dein heilig auge scheu,
u. dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissen-
haft nach deinem wort
mich handeln; und stärke
mich denn auch mit kraft,
vor dir getrost zu wan-
deln. Daß du, o Gott!
stets um mich seyst, das
tröst und bessre meinen
geist.

Met. Es woll uns Gott genäd.

1204. Unendlicher,
vollkomm-
ner Geist! deß auge alles
siehet, was nacht und ab-
grund in sich schleußt, und
unserm blick entfliehet.
Es kann vor deinem hel-
len licht sich kein geschöpf
verstecken. Auch finster-
niß verbirgt es nicht. Du
weißt sie aufzudecken, u.
tag daraus zu machen.

2. Selbst die gedanken
sind dir kund, die unsre
seele heget, eh sie noch der
verschloßne mund durch
worte dargeleget. Dir
sind die herzen offenbar;
du kannst ihr dichten spü-
ren. Den rath der seele

siehst du klar; du prüfest
herz und nieren, u. nichts
bleibt dir verborgen.

3. Was deiner freunde
herz begehrt, das weißt du,
eh sie beten. Ihr seufzen
wird von dir gehört, eh sie
noch vor dich treten. Was
deiner feinde herz be-
schließt, ist auch dir unver-
borgen; dir, der du ihren
anschlag siehst, so heiter,
als den morgen, den wol-
ken nicht verdunkeln.

4. Was nach verfließung
vieler zeit noch künftighin
wird geschehen, siehst du
schon in allwissenheit als
gegenwärtig stehen. Du
machst es deinen knechten
kund, es weiter auszubreiten,
und läßt durch ihren
schwachen mund die größ-
ten heimlichkeiten der
ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor men-
schen manches noch in
dieser welt verschwiegen,
so wird vor ihrem auge
doch einst alles offen lie-
gen. Herr, dein gericht,
dem nichts entflieht, wird

Nnn 5

alles

alles offenbaren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, wird alle welt erfahren, und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen heucheleien? Laß mich auch in der einsamkeit dich gegenwärtig denken! Laß wahrheit und rechtschaffenheit bey allem thun mich lenken, und stets mein herz behüten.

Mel. Wer nur den li ben.

1205. Du weiser Schöpfer aller dinge, der alles ganz genau versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner ordnung geht; du schreibest der geschöpfe chor, zweck, maas, gewicht und regeln vor.

2. Die wundervollen prächtgen werke, die unserm auge fern und nah, die stehn sowohl durch deine stärke, als auch durch

deine weisheit da. Und endlich, Herr, ist dein verstand. Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben der allweisen stärke, mit welcher du die welt gemacht, regierst du alle deine werke, die dein verstand hervor gebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht! der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur that. Wenn tausend hinderisse kommen, so triumphirt dein hoher rath. Du kennst und wählst zu deinem zweck beständig Gott, den besten weg.

5. Die menge so verschiedner willen, wo dieser hier, der darauf fällt, muß immer doch den schlus erfüllen, den sich dein wille vorbehält, der aller feinde stolzen wahn, als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner seele die angebohrne thorheit auf, damit sie dich

zum

zum leitstern wähle in ihm
sonst verwirrten lauf.
Ich weiß den weg des frie-
dens nicht: o gönne mir
dein sichres licht!

7. Du hast mich durch
mein ganzes leben nach
deinem weisen rath ge-
führt. Mein geist muß dir
die ehre geben, daß du aufs
beste mich regierst. Leit
ferner mich durch welt
und zeit bis zu der frohen
ewigkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

1206. Herr, deine
allmacht reicht so weit, als selbst
dein wesen reichet. Nichts
ist, das deiner herrlichkeit
und deinen thaten glei-
chet. Es ist kein ding so
groß und schwer, das dir
zuthun unmöglich war.

2. Du sprichst, und auf
dein mächtigs wort fällt
alles dir zu füssen. Du
führst deinen anschlag
fort bey allen hinderni-
sen. Du winkst, so stehet
eilend da, was noch zuvor
kein auge sah.

3. Du hast dein grosses
schöpfungswerk allmäch-
tig ausgeführt. Es blei-
bet stets dein augenmerk,
und wird durch dich re-
gieret. Noch immerhin
besteht die welt, weil dein
allmächtig wort sie hält.

4. Die menge vieler
wunder zeigt, daß, Schöp-
fer, dein vermögen weit
über die gesetze steigt, die
die natur bewegen. Du
bleibst ihr Herr, und ihrer
lauf hebst du nach weiser
willführ auf.

5. Wer deiner gnade
folgsam wird, sein herz
zum guten neiget, u. wenn
er sich von dir verirrt, vor
dir sich innig beuget: o!
dem vergiebst du sünd u.
schuld mit allmachtsvol-
ler gnad und huld.

6. Was für ein wunder
deiner macht wird unser
aug einst sehen, wenn nach
der langen grabes nacht
die todten auferstehen;
wenn du von unserm
staub den rest zu neuen
körpern werden läßt.

7. All-

7 Allmächtger! mein erstaunter geist wirft sich vor dir darnieder. Die ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, die aus dem tode lebenschaft.

8. O zünd in mir den glauben an, der deine macht ergreift, der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich sich stützt. Gib, daß ich traue deiner kraft, die alles kann und alles schafft.

Mel. Es ist aewißlich an der.

1207. Gerechter Gott, vor dein gericht muß alle welt sich stellen. Du wirfst in ihrem angesicht auch mir mein urtheil fällen. Daß mich dein gericht stets scheum, und hier mit ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen thron auf alle menschenkinder; bestimmest jedem seinen lohn, dem frommen und dem sün-

der. Nie siehst du die per-sonen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit giebst du schon hier den frommen; du schüttest sie vor manchem leid, darein die sündler kommen. So zeigst du vor aller welt, daß dir der eifer wohlgefällt, den man der tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden verbrecher, der dein gesetz und recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der sünde dienet.

6. Der

6. Der untergang der ersten welt, die aus der art geschlagen; das feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange plagen, und andre wunder deiner macht, sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, wie du den sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel böses unbestraft, viel gutes unbelohnet: so kommt ein tag der rechenschaft, der keines sünders schonet; da stellst du, Herr! ins hellste licht, wie recht und billig dein gericht. Dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das gute eifrig lieben! Sieh selber mir die kraft darzu! wirk inniges betrüben, wenn sich die sünd in mir noch regt! Dein herz, das lauter gutes hegt, sey meines herzens muster!

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers tod bey ihrer reue sehen; so laß

mich die gerechtigkeit, die mich von straf und schuld befreyt, im glauben eifrig suchen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1208. **G**ott, vor dessen angesichte nur ein reiner wandel gilt! Ewiges licht, aus dessen lichte stets die reinste klarheit quillt! Deines Namens heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen; denn kein böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, ist unsträflich recht und gut, und mit deines armes stärke wirkst du stets vollkommne werke.

3. Herr, du willst, daß deine kinder deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sündler; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund;

freund; übelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, kann vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen! Tödt in uns der sünden macht. Den, was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, grosser Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom bösen durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern geist regiere, und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde bleibe unser herz geweiht! Unser wandels größte zierde sey rechtschafne heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem himmel-

reich wirst du, Herr! nur die erheben, die im glauben heilig leben.

Mel. Wer nur den lieben.

1209. Noch nie hast du dein wort gebrochen, nie deinen bund, o Gott, verlegt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd und himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein wort bestehen.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, was uns dein mund verheissen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue bringst du das alles stets zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zu rechter zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebest, was deine lieb uns zugedacht: so wird, wenn du vergeltung übest, dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich hast, fühlt deiner strafe schwere last.

4. O

4. O drücke dieß tief in
mein herze, daß es vor
deinem wort sich scheut.
Sieh, daß ich nie leichtsin-
nig scherze mit deiner
strafgerechtigkeit. Nie
werde das von mir ge-
wagt, was dein befehl mir
untersagt.

5. Doch laß mich auch
mit festem glauben dem
worte deiner gnade
traum. Wer kann den
trost uns jemals rauben,
den wir auf dein verspre-
chen baum? Du bist ein
fels. Dein bund steht fest.
Wohl dem, der sich auf
dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers
glaubens gründe? Hier
ist dein wort, das niemals
trüget. Und, daß dieß allen
beyfall finde, hast du den
eid hinzugefügt. Wahr-
haftger! was dein mund
beschwört, ist völlig un-
sers glaubens werth.

7. Laß, seele, laß dich
dieß beschämen. O traue
Gott, der treu es meynt.
Such ihn zum muster an-

zunehmen, und sey auch
aller lügen feind. Beweise
dich als Gottes kind, bey
dem man treu und wahr-
heit findt.

Mel. Nun lob mein Seel den.

1210. O Gott! du bist
die liebe! Als
sein zum wohlthum hast
du lust. Der quaal sucht
harte triebe sind deinem
herzen unbewußt. Ganz
ohne alle grenzen ist deine
gütigkeit. So weit die
himmel glänzen, übst du
barmherzigkeit. Du,
Herr, hast wohlgefallen
an dem, was du gemacht;
und hast uns sündern al-
len noch leben zgedacht.

2. Als du uns hießest
werden, da schufst du uns
zum ewgen wohl. Nicht
nur auf dieser erden ist al-
les deiner güte voll: auch
in dem himmel droben
hat deine Vaterhand uns
güter aufgehobē, die noch
kein aug erkannt. Dort-
hin uns zu erheben ist,
Gott! mit uns dein sinn.
Drum gab für uns sein
leben

leben dein ewger Sohn
dahin.

3. Wie groß ist deine
gnade! Wer ist so reich an
huld wie du? auch auf dem
sündenspfade stehst du uns
voller langmuth zu. Du
lockest uns zur busse; und
wenn, zur reu bewegt, der
sünder sich zu fusse vor dir
in demuth legt, so stehst du
auf ihn armen mit väter-
licher huld, und schenkst
ihm aus erbarmen die
ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen
morgen wird über uns
dein wohlthum neu; du
kömmest unsern sorgen
zuvor mit deiner Vater-
treu. Du Ursprung aller
gaben! Du weißt, was
uns gebricht, und was wir
nöthig haben, versagst du,
Gott, uns nicht. Vom
wohlthum, das du übest,
sind unsre tage voll. Auch
wenn du uns betrübest,
geschiehts zu unserm
wohl.

5. Wer sollte dich nicht
lieben? Du hast uns ja

zuerst geliebt; und bist
stets treu geblieben, wie
viel wir wider dich geübt.
Mit gnade uns zu segnen
ist ewig deine lust. Mit
dank dir zu begegnen sey,
Herr, auch unsre lust. Laß
uns, treu zu erfüllen, was
du befehlst, nie ruhn.
Wer sollte deinen willen
nicht gern, o Vater! thun?

6. Wer hier auf deinen
wegen sich willig deinem
dienste weihet, den setzest
du zum seegen schon hier,
noch mehr in ewigkeit.
Du krönest seine leiden
mit herrlichem gewinn,
und führest ihn zu freu-
den, zu ewigen freuden
hin. Wie theur ist deine
güte! Gott, laß mich ihrer
freun, und stets mein
ganz gemüthe voll ihres
ruhmes seyn.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

I 211. **G**etreuer Gott!
wie viel ge-
duld beweisest du uns ar-
men! Wir häufen täglich
unsre schuld; du häufest
dein erbarmen. Was ist

des
Er
gem
wir
glei
du
von
rum
2.
jam
sich
sue
dun
den
rief
dein
ihr
tru
keit
zeit
bee
3
du
fre
läß
bau
steh
vor
voll
gän
wa
tre

des

Des menschen lebenslauf?
Er ist verderbt von jugend auf, und deinem wink entgegen. Und gleichwohl, Vater! suchst du ihn langmüthig da von abziehen, zur bessung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich. Wenn sie sich gleich verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehemals deinem volke zu, daß sich ihr herz bekehrte! Wie trugst du nicht mit gütigkeit die erste welt so lange zeit, eh sie die stuth verheerte!

3. Noch immer giebst du sündern raum, der strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren baum nicht ohne pflege stehen. Du schonest fein von zeit zu zeit; verziehest voll barmherzigkeit, ihn gänzlich abzubauen. Du wartest fein mit grosser treu, und hörst, damit er

fruchtbar sey, nicht auf an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so grosse huld bezeugst du frechen sündern. Und, o! nichtweniger geduld hast du mit deinen kindern. Sie werden ja, weil fleisch und welt hier ihnen häusig neze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich auf falsch gewähltem wege.

5. Du rufest ihnen in gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen hand und stärke dar von sünden aufzustehen. Du trügest sie mit Vaterhuld, bist willig ihre sünden schuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue glaubenskraft, und nach vollbrachter pilgrimschaft ein ewig freudenleben.

6. Laß diese langmüth und geduld, Gott, unsre herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur sicherheit uns führen!

Do o o

Trag

Trag uns erbarmend
fernerhin; doch gieb uns
auch dabey den sün, daß
wir die sünde hassen; und
uns noch in der gnaden-
zeit den reichthum deiner
gütigkeit zur busse leiten
lassen.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

1212. Jesum lieb ich
ewiglich, sein
wort will ich treulich hal-
ten; seine liebe stärket
mich, wenn mein herze
will erkalten. Er hat mich
verbunden sich, Jesum
lieb ich ewiglich.

2. Jesus läßt mir seinen
fried, denn er ist für mich
gestorben; seines Geistes
reiche güt hat er mir am
kreuz erworben: Dieß er-
quicket mein gemüth, Je-
sus läßt mir seinen fried.

3. Weiche weg, was trau-
ren heist! Jesus will mir
reichlich lohnen: Vater,
Sohn, Heiliger Geist will
in meinem herzen woh-
nen. Mich erfreuet Got-
tes Geist; weiche weg, was
trauren heist!

4. Also liebt vom himmels-
thron Gott die welt, daß
er gegeben, seinen einge-
bohrnen Sohn, u. wir alle
möchten leben. Muß ich
heute gleich davon; lieber
mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an seinen Jesum
glaubt, der wird nimmer-
mehr verlohren: Nie-
mand ihm den himmel
raubt, er ist ewig außer-
lohren: Ihn den himmel
niemand raubt, wer an
seinen Jesum glaubt.

6. Weil nun Jesus mir
ist hold, will ich gern vor
sein gerichte: Wenn ich
heute sterben sollt, wird
vor seinem angeichte
mich nicht quälen meine
schuld: Jesus ist und bleibt
mir huld.

7. Jesus liebt mich für
und für, drum will ich
ihn wieder lieben: Er hat
an des himmels thür
mich, sein schäfflein, ange-
schrieben. Er ist selbst die
lebensthür; Jesus liebt
mich für und für.

8. Jesus mir den himmel
weist,

weist, drum will ich ihn
ewig trauen: Jesus, und
sein Freudengeist, führet
mich auf grünen auen.
Er die thür zum schaafen
heißt, weil er mir den
himmel weist.

9. Ich bleib Jesu eigen-
thum, bin sein schaaf, und
er mein hirte; er, mein
Gotteslamm, mein ruhm,
träget meine sündenbür-
de. Dieses ist und bleibt
mein ruhm: Ich bleib
Jesu eigenthum.

Mel. Jesu, meines lebens.

1213. Jesu, meiner
seelen leben,
meines herzens höchste
freud! Dir will ich mich
ganz ergeben, jeso und in
ewigkeit: Meinen Gott
will ich dich nennen, und
vor aller welt befeñen, daß
ich dein bin, und du mein,
allerliebstes Jesulein!

2. Deine hand hat mich
bereitet, dein mund bließ
mir odem ein, deine gnad
war ausgebreitet über
mich, da ich ganz klein lag
im mutterleib verschloß-

sen; darum sag ich unver-
drossen: Ich bin dein, und
du bist mein, allertheur-
stes Jesulein!

3. Deine güt hat mich
umfassen, als mich erst
die welt empfing; dir bin
ich schon angehangen, als
ich an den brüsten hieng.
Dein schoos hat mich
angenommen, da ich erst
ans licht gekommen: Ich
bin dein, und du bist mein,
allertheurstes Jesulein!

4. Auf der kindheit wil-
den wegen folgte mir stets
deine güt; deines Geistes
trieb und regen regte mir
oft mein gemüth, so ich et-
wa ausgetreten, daß ich
wieder käm mit beten:
Ich bin dein, und du bist
mein, allerliebstes Je-
sulein!

5. Ach! wie oft in meiner
jugend hat mich deine
hand gefaßt! wenn die
frömmigkeit und tugend
war in meinem sinn ver-
haßt, daß ich nicht so fort
gestorben, nach an leib
und seel verdorben. Ich
bin

00002

bin

bin dein, und du bist mein, und du bist mein, aller-
 allertheurstes Jesulein! theurstes Jesulein!

6. Ja, in meinem ganzen leben hat mich stets
 dein licht geführt; du hast, 9. Deines herzens süßig-
 was ich hab, gegeben, du keiten hast du in mein herz
 hast meinen lauf regiert. geslöst; durch den vor-
 Deine güt, die täglich schmach selger freuden
 währet, hat mich immer hast du mehrmal mich er-
 dar ernähret: Ich bin löst aus der angst, die
 dein, und du bist mein, kraft erneuet, und die
 aller schönstes Jesulein! matte seel erfreuet: Ich
 bin dein, und du bist mein,
 aller schönstes Jesulein!

7. Irr ich, sucht mich 10. Dein Geist zeigt
 deine liebe; fall ich, reicht mir das erbe, das im him-
 sie mir die hand: Ist es, mel bengelegt: Ich weiß,
 daß ich mich betrübe, wenn ich heute sterbe, wo
 tröst't sie mich im harten man meine seel hinträgt;
 stand; bin ich arm, sie zu dir, Jesu! in die freude,
 giebt mir güter; schlaf ich trotz! daß mich was von
 denn, sie ist mein hüter. dir scheide. Ich bin dein,
 Ich bin dein, und du bist und du bist mein, aller-
 mein, allerliebstes Je- liebstes Jesulein!
 fulein!

8. Schmäh't man mich, 11. Dieses alles ist ge-
 sie ist mein ehre; trozt gründet nicht auf meiner
 man mich, sie ist mein werke grund; alles, was
 trug; zweifle ich, sie giebt mein herz empfindet, (das
 mir lehre; drängt man sey allen menschen kund!)
 mich, sie ist mein schutz: kömmt allein aus deinen
 Hat der satan mein begeh- wunden; da hab ich mein
 ret, sie hat seinem grimm heil gefunden: Ich bin
 gewehret: Ich bin dein, dein, und du bist mein,
 allertheurstes Jesulein!

12. Drum

12. Drum, ich sterbe,
oder lebe, bleib ich doch
dein eigenthum; dir ich
mich allein ergebe, du bist
meiner seelen ruhm, mei-
nes herzens trost und
freude, meines geistes lust
im leide: Ich bin dein,
und du bist mein, aller-
schönstes Jesulein!

13. Höre, Jesu! doch
mein flehen, schlag mir
diese bitt nicht ab: Wenn
mein' augen nicht mehr
sehen, wenn ich keine kraft
mehr hab, mit dem mund
was vorzutragen, laß
mich denn zuletzt noch sa-
gen: Ich bin dein, und du
bist mein, allerliebstes
Jesulein!

Mel. Wer nur den lieben.

1214. Ich habe nun
den grund ge-
funden, der meinen anker
ewig hält: Wo anders
als in Jesu wunden? Da
lag er vor der zeit der
welt; ein grund, der un-
beweglich steht, wenn erd
und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige er-

barmen, das alles denken
übersteigt: Es sind die
offnen liebesarmen des,
der sich zu den sündern
neigt, dem allemal das
herze bricht, wir kommen,
oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht ver-
lohren werden, Gott will,
uns soll geholfen seyn;
deswegen kam der Sohn
auferden, und nahm her-
nach den himmel ein;
deswegen klopft er für
und für so stark an unsre
herzensthür.

4. O abgrund! welcher
alle sünden durch Chri-
sti tod verschlungen hat.
Das heist die wunden
recht verbinden; da fin-
det kein verdämen statt;
weil Christi blut bestän-
dig schreyt: Barmher-
zigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich
gläubig senken, dem will
ich mich getrost vertraun,
und wenn mich meine
sünden kränken, nur bald
nach Gottes herzen
schaum. Da findet sich zu
Do o o 3 aller

aller zeit unendliche
barmherzigkeit.

6. Wird alles andre
weggerissen, was seel und
leib erquickten kann. Darf
ich von keinem troste wis-
sen, und schein ich völlig
ausgethan: scheint die
errettung noch so weit; so
bleibt mir doch barmher-
zigkeit!

7. Beginnt das irrdische
zu drücken, und häuft sich
kummer und verdruß,
daß ich mich noch in vielen
stücken mit eitlen dingen
plagen muß: ja werd ich
oftmals sehr zerstreut; so
hoff ich auf barmher-
zigkeit.

8. Muß ich an meinen
besten werken, in welchen
ich beschäftigt bin, viel
unvollkommenheit bemer-
ken, so fällt zwar alles
rühmen hin. Doch ist
auch dieser trost bereit:
Mein glaube hofst barm-
herzigkeit.

9. Es gehe nur nach des-
sem willen, bey dem so viel
erbarmen ist. Er wolle

selbst mein herze stillen,
damit es ihn nun nicht
vergift. So stehet es in
lieb und leid, in, durch,
und auf barmherzigkeit!

10. Bey diesem grunde
will ich bleiben, so lange
mich die erde trägt. Das
will ich denken, thun und
treiben, so lange sich ein
glied bewegt. So sing ich
einsten höchst erfreut: O
abgrund der barmher-
zigkeit!

Mel. Ich singe dir mit herz.

1215. Singt unserm
Gott ein
neues lied! Er ist's und
keiner mehr. Groß, un-
ausprechlich groß ist Er,
der weltkreis sein gebiet:.

2. Hehr ist sein nam!
Er will und spricht's: Da
stehn, voll herrlichkeit, u.
leben welten! Er gebeut:
sie fallen in ihr nichts.:

3. Licht ist sein kleid; un-
endlich reich, ein meer voll
seligkeit; von ewigkeit zu
ewigkeit ist Er. Wer ist
ihm gleich?:

4. Er überschaut, was

ist und war im himmel,
erd und meer, und seiner
werke zahllos heer bleibt
vor ihm offenbar. ::

5. Deß freuet euch! die
lieb ist Gott, das beste sei-
newahl; groß seine thaten
allzumal, und heilvoll sein
gebot. ::

6. Gerechtigkeit und
wahrheit ist die veste sei-
nes throns. Lobt ihn, der
auch des erdensohns, des
menschen nicht vergift. ::

7. Er kennet uns. Er
ist dir nah, ob du gen him-
mel stöbst, ob an das meer.
Whin du gehst, ist er
doch immer da. ::

8. Er ist um mich, ver-
nimmt mein flehn, schaft
meiner seelen ruh; siehst,
wenn ich fehl, und gutes
thu, und eilt mir beyzu-
flehn. ::

9. Er wog mir seine ga-
ben dar, schrieb auf sein
buch auch mich und mei-
ner tage zahl, da ich noch
unbereitet war. ::

10. Ihm dank ich alles.
Nichts ist mein, das Gott

nicht angehört. Herr, dei-
ne huld, die ewig währt,
soll stets mein loblied
seyn. ::

11. Wer fasset deiner wun-
derpracht, die da sind, wenn
du rufst? Ein jeder staub,
den du erschufst, verkün-
digt deine macht. ::

12. Hell strahlet aus dem
kleinsten halm, Gott dei-
ne weisheit her. Und au-
und hügel, luft und meer
sind deiner ehre psalm. ::

13. Frolockend preiset
dich das land, das deine
milde tränkt, und korn
und wein und freud em-
pfängt der mensch aus
deiner hand. ::

14. Herr, ohne deinen
willen fällt kein sperling
hin: und ich, ich freute
nicht des trostes mich,
daß deine hand mich
hält? ::

15. Ich frage, bleibet
Gott mein schutz, nach
erd und himmel nicht,
und biete voller zuver-
sicht der ganzen hölle
trug. ::

Um gedeyen der fruchte.

Mel. Herr, wie du willst, so.

1216. Gott Vater, der du deiner schaar, hast zugesagt auferden, daß sie von dir soll immerdar im kreuz getröstet werden; darneben auch das täglich brod, sammt schutz und rettung in der noth, genädig überkommen.

2. Gieb reine luft, warm'n sonnenschein, gut'n thau und fruchtbarn regen, damit die frucht erwachsen fein, durch deinen reichen seegen, die hier zu lande früh und spat der ackersmann geworfen hat, auf dein wort, in die erden.

3. Ohndich, so ist all seine kunst, schweiß, arbeit und vermögen verlohren, wo du deine gunst nicht geben wirst zum pflügen, und allen saamen wecken auf, daß er im reifen seinen lauf mit großem g'winne erlange.

4. Herr, straf uns nicht

in deinem zorn, gedenk an deine güte: den weinstock und das liebe korn für hartem frost behüte, so wohl für hagel, sturm und glut, für meelthau, und was schaden thut den fruchten insgemeine.

5. Für grosser dürre uns bewahr, vergieb uns unsre sünde, auf daß nicht etwan mit gefahr das wetter was entzünde: Halt auch das erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen scheur u. faß durch deinen seegen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine hand jetzt thut gar lieblich weisen, und thu damit im ganzen land all' creaturen speisen: So wird dich loben groß und klein, die alten und die kinderlein, und was auferden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut, dein' gnade wird es walten; du weißt wohl, was uns mangeln thut, hast lange hausgehalten, und wirst noch

ferner

ferner so regiern, daß
man wird deinen seegen
spürn, und deinen namen
preisen.

(Die worte sind aus dem 39.
Cap. Jes. v. 8. genommen.)

1217. Da pacem, Domi-
ne! in diebus
nostris, Alleluja.

2. Quia non est alius, qui
pugnet pro nobis, nisi tu, Deus
noster, Alleluja.

Deutsch.

O Herr Gott! gieb uns
deinen fried, durch
Christum, deinen Sohn,
bitten wir! Alleluja ;:

2. Denn niemand ist,
der uns helfen oder be-
schützen kann, in diesen
gefährlichen zeiten, denn
du, Herr, unser Vater
und Gott, Alleluja.

Auf das fest Mariä verkünd.

1218. Hæc est dies, quam
fecit Dominus.

Hodie Dominus afflictionem
populi sui respexit, et redem-
tionem misit.

Heut ist unser Heiland,
Jesus Christus Got-
tes Sohn, für uns
mensch worden.

2. Hodie mortem, quam foe-
mina intulit, Christus fugavit.

2. Heut ist unser ic.

3. Hodie Deus homo factus,
id quod fuit, permansit, et quod
non erat, assumsit.

3. Heut ist unser ic.

4. Ergo exordium nostrae re-
demtionis devòte recolamus,
et exultemus, dicentes: Gloria
tibi, Domine.

(Das Benedicamus suche
droben pag. 19.)

Mel. Wer nur den lieben.

1219. **O** Gott! den alle
himmel eh-
ren, von dir kommt aller
himmel pracht. Was wir
nur schönes sehn und hö-
ren, hat deine hand allein
gemacht. An deine weis-
heit, an dein licht reicht
keines menschen denken
nicht.

2. Du bist, der die ge-
schöpfe weidet, der ihnen
ihre zierde schenkt. Du
bist es, der die erde klei-
det, und sie mit grünen
schmuck behängt. Du bist
es, der durch seine kraft
dem frühling seine an-
muth schaft.

Dooo 5

3. Daß

3. Daß kraut und pflanzen sich versüßigen, und alles neues leben fühlt; daß alle bäume blüthen bringen, das feld mit tausend farben spielt, das fließt allein aus deiner gnad, die unsre welt geziert hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster Herr Zebaoth! Dein lob verkündigt zwar die erde; doch herrlicher noch, reicher Gott, verkündigt der himmel pracht die größe deiner Schöpfers macht.

5. Aus dir, du quelle alles lichtes, fließt auch der sonne feurig meer. Ja, grosser Schöpfer des gesichtes, von dir kommt auch das wunder her, daß mir die schönheit dieser welt so strahlend in die augen fällt.

6. Was zeugt das heer von tausend sternen, das selbst die nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie

groß, o Schöpfer, deine pracht! Gott, du bist nichts, als heiterkeit; nur licht und strahlen sind dein kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein gesichte, wenn ich so voll verwundrung steh, daß ich in deines Geistes lichte allein auf dich, den ursprung seh. Ach! reinige selbst meine brust von jeder schnöden erdenlust.

Mel. Es ist das heil uns.

1220. Dir, unser Gott, ist niemand gleich im himmel und auf erden. Du bist der Höchste; und dein reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die majestät, die über alle dich erhöht, die kron und scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, da seh ich deine größe. Weit, über alle himel weit, geht deines reiches herrlichkeit;

keit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weißlich, recht und gut, nach heiligen gesetzen. Du pflegst auch deiner treuen hut. Das kleine werth zu schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, und immer ist's dein liebstes werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, der du die wahrheit liebest! Wie richtig maas hält dein gewicht, wenn du vergeltung übest. Du handelst stets nach billigkeit in dieser und der künftigen zeit, beim strafen u. belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, Gott! über alles führest. Und wohl dem, der den zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, Herr, bete dich in demuth an. O! steh auf mich in gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; und auf dem

tugendwege nicht stets so eifrig als ich soll; bin oft zum guten träge! Doch du bist gnädig, und voll huld vergiebst du reuenden die schuld. Drum hoff ich auch vergebung.

7. Ich hoffes, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, ob ich der gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen ruhm mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod nach deinem heiligen gebot durch deinen beystand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben.

1221. Dein bin ich, Gott! dein ist mein leben. Wie tröstlich ist mein ursprung mir! Du hast den odem mir gegeben; mein ganzes

zes wesen kommt von dir.
Du, Vater, riefst mich
aus dem nichts zum fro-
hen anschau'n deines
lichts.

2. Wie viel hab ich dir
zu verdanken, Herr, der
du mich bereitet hast? Als
mich die engen finstern
schränken des ersten da-
seyns noch umfaßt, da
war dein auge über mir,
da lebst ich, Höchster, nur
in dir.

3. Du gabst mir die ver-
nünftge seele, die nur so
lang im fleische lebt, bis
sie, daß ihr kein wohlseyn
fehle, dein ruf zum hö-
hern geist erhebt. Du hast
mir sinnen und verstand,
begierd und willen zuge-
wandt.

4. Wenn ich auf mei-
nen körper sehe, den du so
kunstvoll ausgebildet, so
wird, o Vater in der höhe!
mein herz mit ehrfurcht
ganz erfüllt. Ein jedes
glied, ein jeder sinn reißt
mich zu deinem lobe hin.

5. Durch deiner vor-

sicht gnädigs walten, die
mich von kindheit an um-
fieng, bin ich bis hieher
nocherhalten, so, daß der
tod vorüber gieng. Ich
stehe noch, und preise dich.
Herr! deine rechte schüt-
zet mich.

6. Ich bin nicht werth
der grossen güte, die du,
mein Gott, an mir ge-
than. Beschämt empfin-
det mein gemüthe die
schuld, die ich nicht leugnē
kann. Ich habe, was mich
sehr erschreckt, vielfältig
seel und leib befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe
meine glieder zu sünden-
gliedern oft gemacht. Vor
dir fall ich in demuth nie-
der: Vergieb, was ich
nicht recht bedacht! Ver-
wirf mich, Vater, nicht
von dir! Schaff selbst ein
reines herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur
ehre lebe, und redlich thu,
was dich erfreut, und
geist, und leib, und glieder
gebe zu waffen der gerech-
tigkeit; daß ich bis in den
tod

tod
fre
te
ses
ric
her
au
me
erw
Me
12
er
du
we
ten
der
die
fin
wa
m
ste
we
zu
flu
sch
M
m
die
3

tod dir treu, und stets ein
freund der tugend sey.

9. Fällt dieses leibes hüt-
te nieder; vollend ich die-
ses lebens lauf: o Gott! so
richte du mich wieder ver-
herrlicht aus dem staube
auf. Dein ewiges leben sey
mein theil, so preiß ich
ewig dich, mein Heil!

Mel. Herzlich thut mich verl.

1222. Mein letztes
haus auf
erden, wie traurig siehst
du aus! Mir sollte bange
werden vor dir, du tod-
tenhaus! Doch weg mit
dem gedanken! denn wer
dich recht betracht, der
findt in deinen schranken,
was ihm vergnüget
macht.

2. Du bist mein ruhefa-
sten, wenn ich in dieser
welt nicht mehr vermag
zu rasten: Wen eine sünd-
fluth fällt, so ist der tod be-
schieden, der muß mein
Noah seyn, und nimmt
mich auf mit frieden in
diese arche ein.

3. Du bist die sichere kam-

mer, wo Gott sein kind
hinführt: Wenn nichts
als lauter jammer aufer-
den hier regiert, so schleußt
Gott selbst die thüre nach
seinen kindern zu. Trotz
dem! der uns berühre in
dieser stillen ruh.

4. Du bist mein sanftes
bette: wenn ich auf dor-
nen hier gleich stets ge-
schlafen hätte, so find ich
doch in dir ein weiches ro-
senküssen, darauf mein
haupt sich lehnt, wenn sich
die augen schliessen, nach-
dem sie gnug gethrant.

5. Wehlan! bleib in
gedanken mir im-
mer vorgestellt; ich weiß, daß
mich dein schranken nicht
ewig in sich hält. Wie dort
des fisches rachen den Jo-
nas wieder gab; so wirst
du es auch machen, wenn
Gott schleußt auf mein
grab.

Mel. O Gott, du frommer.

1223. Du dreyein-
ger Gott!
den ich mir auserlesen;
gedenk an deine güt die
von

von der welt gewesen, und
sey mir sündler doch, o
Gott! stets gnädig hier,
daß ich recht christlich leb,
und selig sterb in dir.

2. Ich lege leib und seel,
o Gott! in deine hände;
ach! lehre du mich stets
gedenken an mein ende,
auch sterben eh ich sterb,
auch hören alle stund:
Mensch, du mußt sterben
auch, es ist der alte bund.

3. Wie Jesus mir zu gut
gestorben, wie gebohren;
so glaub ich gar gewiß, ich
werd nicht seyn verloh-
ren; weck mich nur zeitig
auf, daß ich bereitet sey,
wie du mich haben willst,
wenn mein end kömmt
herbey.

4. Ich traue deiner treu,
durch Jesu blutvergießen,
und will auch weder zeit
noch ort zum tod aus-
schließen. Komm, wenn,
wie, wo du willst; nur daß
ich selig sterb, durch Jesu
blut und tod das himmel-
reich ererb.

5. So lang allhier ich

leb, und wenn ich werd
einschlafen, geb ich, Gott
Vater! dir das, was du
hast erschaffen. Gott
Sohn! was du erlöst, das
geb ich wieder dir! Gott
Heilger Geist! was du
geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme
mir stets vor in seinem
leiden, und sage: Daß
mich nichts, nichts, nichts
von ihm soll scheiden. Er
halt mich mit der hand,
der ich gezeichnet ein, und
rufe stets: Ich soll nicht,
nicht verlohren seyn.

7. Vor sünden, höll und
tod, und vor des satans
schrecken, mein Jesus stel-
le sich: Er laß sein blut
mich decken, und sey ein
vorschmack mir der ewigen
seligkeit, daß ich für freud
nicht fühl des todes bit-
terkeit.

8. Das, was ich hinter-
laß, versorge, schütz und
liebe, und gieh, daß mich
im tod nichts hindre noch
betrübe; erhalt mich bey
verstand, und einem fri-
schen

sche
im
Ch
geis
hän
köm
end
dem
aug
jün
san
I
Lar
scho
eine
tod
hals
mei
wei
mie
II.
in m
sag
Her
Ach
eing
ach
mer
Wo
12
schen

sehen muth, daß mitten
im gebet ich sterb auf
Christi blut.

9. Nun geb ich meinen
geist nochmals in deine
hände, und warte, bis du
kommst mit einem selgen
ende, daß du mir nach
dem tod drückst selbst die
augen zu, und bis am
jüngsten tag schenkst eine
sanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs
Lammes Blut werd ich
schon überwinden, und
einen gnädigen Gott im
tod und leben finden: Ich
halte mich an Gott, und
meines Jesu blut; ich
weiß, Gott macht es schon
mit meinem ende gut.

11. Ich sage Amen drauf,
in meines Jesu namen; es
sage gleichfalls auch der
Herre, mein Gott: Amen!
Ach! sage Ja zu mir! drey-
einger Gott! komm du!
ach! sage: Sey getrost,
mein kind, ich komme nu.
Mel. Wo soll ich fliehen hin.

1224. Du, der kein
böses thut!

Du schuffst den menschen
gut. Du, Höchster! gabst
ihm kräfte zum seligen
geschäfte, in heiligkeit zu
wandeln, stets recht vor
dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld
ruhm? Ach! wir dein ei-
genthum, wie tief sind wir
gefallen! Wo ist jetzt un-
ter allen ein mensch ganz
rein von sünden vor dir,
o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unter-
schied. Dein auge, Höch-
ster! sieht auf alle mens-
chenkinder, und findt sie
alle sündler. Da ist vor
dir, Herr, keiner unschul-
dig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller
sinn. Die weisheit ist da-
hin, die uns regieren soll-
te, nur was dein wille
wollte, mit freudenvollen
trieben zu wählen, und zu
üben.

5. Fleisch sind wir von
natur. Uns rühren lei-
der! nur die güter dieser
erden, die nie vollkommen
werden, mehr, als die hö-
hern

hern gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des bösen herzens hang reißt uns mit starkem triebe zu schnöder sündenliebe. Und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der wahrheit licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom ernst entbrennen, der sünde zu entsagen, der befrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns noch heilen, und kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld laß uns durch unsre schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herr, ich habe mißgeb.

1225. Herr, du kennst mein verderben. Ach! es regt in meiner brust, wie bey allen Adams-erben, sich noch immer böse lust, die mein herz, Herr, von dir neiget, und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verfehrt mein eigner sinn! Ich empfind es, Gott! wie träge ich dir zu gehören bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen mich noch wiederum erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden von der angeerbten noth! Heile meiner seelen schaden durch des Mittlers kreuzgestodt! Tilge alle meine sünden! Laß mich vor dir gnade finden!

4. Deinen willen hier auf erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werdē, mußt du selbst von oben her mir dazu

dazu die kraft verleihen,
und mein sündhaft herz
erneuen.

5. Schaffe den ein rei-
nes herze, Herr, durch dei-
nen Geist in mir, daß ich
nicht mein heil verscherze.
Laß der sündlichen begier
mich mit nachdruck wi-
derstehen, und auf deine
hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten,
ringen hilf mir selbst
mein fleisch und blut un-
ter deinen willen zwin-
gen: den dein wille, Gott,
ist gut. Was nicht kann
dein reich ererben, laß
schon hier an mir ersterbē.

7. Reize mich durch je-
ne krone, die mir droben
beygelegt, daß ich meiner
niemals schone, wenn die
sünd in mir sich regt.
Hilf mir selber muthig
kämpfen, alle böse luste
dämpfen.

8. Sollt ich etwa unter-
liegen: o so hilf mir wie-
der auf! Laß in deiner
kraft mich siegen, daß ich
meinen lebenslauf unter

deinen treuen händen gut
und selig möge enden.

Mel. Alle menschen müssen.

1226. **G**roßer Gott!
Er hab nes
wesen, das voll segnender
begier menschen sich zum
dienst erlesen! ach! was
ist der mensch vor dir?
Wenn ich deine groß er-
wäge, und, was ich bin,
überlege: o wie dürstig
und wie klein muß ich mir
nicht selber seyn?

2. Fluch und elend, tod
und sünde drücken leider!
mein gemüth; machen
mich zu einem kinde, das
vor seinem vater flieht.
Tausend mängel, tausend
flecken schänden mich zu
meinem schrecken, und in
der verderbten brust regt
sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir
habe, ist von deiner vater-
hand. O wie manche gute
gabe hast du, Herr, mir
zugewandt! Selber auf
dem sündenpfade trägt
mich schonend deine gna-
de. Nähmest du zurück,

Pppp

was

was dein, ach! was würd
mir übrig seyn?

4. Doch die menge dei-
ner gaben klagt nur mei-
nen undank an; weil ich
sie oft ganz vergraben, oft
damit nur groß gethan;
oft voll leichtsinn sie ver-
schwendet, und zu sünden
angewendet. O wie
häuft sich meine schuld
durch verachtung deiner
huld!

5. Sieh, hier lieg ich in
dem staube tief vor dir,
mein Gott, gebückt; doch
mein demuths voller
glaube, der auf meinen
Heiland blickt, host auf
deine Vatergüte, und
mein tief beschämt gemü-
the, das den muth fast
ganz verlohrt, hebt sich
noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder dei-
ner liebe ziehen ganz mein
herz zu dir. Ach! erhalte
selbst die triebe treuer
dankbarkeit in mir. Va-
ter! laß das schwache lal-
len meines lobes dir ge-
fallen. Bilde mich, dein

eigenthum, ganz zu dei-
nes namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine
glieder sind zu deinem
dienst bereit. Herr, ich
falle vor dir nieder voller
ehrerbietigkeit. Deinen
willen thun und leiden,
sey der gipfel meiner freu-
den. Gott und Herr der
ganzen welt! thu mit mir,
was dir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben,

1227. **G**eht hin, ihr
gläubigen
gedanken, ins weite feld
der ewigkeit. Erhebt euch
über alle schranken der
alten und der neuen zeit.
Erwägt, daß Gott die lie-
be sey, die ewig alt, und
ewig neu.

2. Der grund der welt
war nicht geleyet, der
himmel war noch nicht
gemacht; so hat Gott
schon den trieb geheget,
der mir das beste zuge-
dacht. Da ich noch nicht
geschaffen war, so reicht
er mir schon gnade dar.

3. Sein rathschluß war:
ich

ich se
nen
den
mitt
er mi
in de
gehe

4. mich
anbe
mich
zählt
reich
hand
der r
bens

5. wenn
auf z
von r
der g
zeiter
sein z
hat n

6. millio
seiner
höb
daß e
brach
dürre
der fe

ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn, den wollt er mir zum mittler geben, den macht er mir zum gnadenthron; in dessen blute sollt ich rein, geheiligt und selig seyn.

4. O wunderliebe! die mich wählte von allem anbeginn der welt, und mich zu ihren kindern zählte, für welche sie das reich bestellt. O Vaterhand! O gnadentrieb! der mich ins buch des lebens schrieb?

5. Wie wohl ist mir, wenn mein-gemüthe hin- auf zu dieser quelle steigt, von welcher sich ein strom der güte zu mir durch alle zeiten neigt, daß jeder tag sein zeugniß giebt, Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter millionen der creaturen seiner macht, die in der höh und tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres blatt, ein staub, der keine stätte hat.

7. Ja freylich bin ich zu geringe der herzlich- barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller dinge, mich deine liebe stets erfreut. Ich bin, o Vater! selbst nicht mein; dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern schatten deiner flügel find ich die ungestörte ruh. Der feste grund hat dieses siegel: Wer dein ist, Herr! den kennest du. Laß erd und himmel untergehn, dies wort der wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem kampf- schwerer leiden der seele muth und kraft gebricht: so salbest du mein haupt mit freuden, so tröstet mich dein angesicht. Da spür ich deines Geistes kraft, die in der schwach- heit alles schafft.

10. Du lässest auch vom gut der erden mir, was du willst, nach deinem sinn, jedoch weit mehr zu theile werden, als ich im kleinsten würdig bin. Mein

B p p p 2

herz

herz zerfließt, wenn es bedenkt, wie treulich mich dein auge lenkt.

11. Die hoffnung schauet in die ferne durch alle schatten dieser zeit; der glaube schwingt sich durch die sterne, und sieht ins reich der ewigkeit: Da zeigt mir deine milde hand mein erbtheil und gelobtes land.

12. Ey! sollt ich dich nicht ewig lieben, da du mich unaufhörlich liebst? Sollt ich mit undank dich betrüben, da du mir fried und freude giebst? Verließ ich dich, o Menschenfreund! so wär ich selbst mein ärgster feind.

13. Ach! könnt ich dich nur besser ehren, welches edles loblied stimmt ich an? Es sollten erd und himmel hören, was du mein Gott! an mir gethan. Nichts ist so köstlich, nichts so schön, als höchstet liebe! dich erhöhn.

14. Doch nur geduld! es kommt die stunde, da

mein durch dich erlöster geist, im höhern chor mit frohem munde, dich, schönste liebe! schöner preist. Drum eilt mein herz aus dieser zeit, u. sehnt sich nach der ewigkeit.

Mel. Jesu, der du meine.

1228. Gott ist treu, der uns be- rufen zur gemeinschaft seines Sohns. Seele, nahe zu den stufen dieses ewigen gnadenthrons, welchen Gott uns vorgestellet, daß, wer davor niederfällt, und im glauben Abba spricht, ihm sein Vaterherze bricht.

2. Ach! vergiß ja nicht der treue, die dein Gott an dir gethan, die noch täglich dich aufs neue zu der ebenen himmelsbahn rufen und locket, führt und leitet, die dir selbst den weg bereitet, und das edle kleid noch reicht, welches sein beruf dir zeigt.

3. Finsterniß und todes- schatten, zorn und fluch und ewige pein, die wir

längst

läng- sollte. Aber sünd seiner stern- gnad

4. Gott ner k ihren von noch heft, bemi ne lie Sohn

5. W ner g len, se so fr daß i zw in- zu ver Herr ich son

6. C ster m tod ja es un theu

längst verdienet hatten,
sollten unser erbtheil seyn.
Aber Gott beruft uns
sünder zu dem erbtheil
seiner kinder, von der fin-
sterniß zum licht, so uns
gnad und heil verspricht.

4. Was kann dich, mein
Gott, bewegen, daß du dei-
ner kinder schaar, die auf
ihren bösen wegen ganz
von dir gewichen war,
noch mit liebesseilen zie-
hest, und dich um ihr heil
bemühst? Nichts, als dei-
ne lieb, o Gott! und des
Sohnes blut und tod.

5. Ach! die stimme dei-
ner güte, Freund der see-
len, schallt und dringt mir
so kräftig ins gemüthe,
daß mich mein gewissen
zwingt, deinem rufe nach-
zueilen, und nicht lange
zu verweilen. Zueich mich,
Herr, u. nim mich an, weil
ich sonst nicht können kann.

6. Es ist doch dein ern-
ster wille: du willst unsern
tod ja nicht. Nun erweis
es und erfülle, was dein
theures wort verspricht.

Ich will dir nicht wider-
streben, deinem Geiste
mich ergeben: mache den
beruf nur fest, den er mir
ertheilen läßt.

7. Dein beruf kann dich
nicht reuen, weil du ewig
mich geliebt; und mich
kann nichts mehr er-
freuen, als die hoffnung,
die er giebt. Laß mich ihm
nur würdig wandeln, und
nach dem berufe handeln,
der den himmel mir ver-
spricht. Vater! mehr be-
gehrt ich nicht.

Mel. Ewigkeit, du donnerw.

1229. Unendlicher!
durch deine
kraft, die aus dem staube
welken schafft, empfieh
auch ich das leben. Du
kennst meiner monden
zahl, und wenn ich wandr
im finstern thal wird
mich dein licht umgeben.
Wie, wo, und wenn ich
sterben soll, weißt du, o
Vater, mehr als wohl.

2. Wie groß sind deine
schrecken, tod! Wärest du
nicht mir, ein Mittler,
Pppp 3 Gott!

Gott! so müßt ich dann vergehen. Du nimmst dich selbst des geistes an, der jetzt sich kaum noch denken kann, und läßt ihn nicht vergehen. Wenn aller sinnen kraft gebricht, sprichst du auch hier: Es werde licht!

3. Dich hab ich dann, nur dich allein, der mir, umringt von todespein, durch seinen Geist hilfst ringen. Wenn alles hüßlos um mich bebt, wenn keine kraft mich mehr belebt, wird mir der sieg gelingen. Du nimmst dem tode seine macht, und schaffst, daß auch mein staub erwacht.

4. Des todes bild seh ich an mir. Was ist der mensch, was seine zier? Wie wasser ausgeschüttet. Das auge, dunkel, wie ein grab! Der pilger, ohne licht und stab! Die letzte thräne bittet. Sie zittert, bis zum gnadenthron, und bricht dein herz, du Menschensohn!

5. Jetzt tret ich dann vor dein gericht, wo mir dein mund das urtheil spricht, das meiner that gebühret. Die bücher werden aufgethan, mein herz, ja alles klagt mich an; nur dein herz wird gerühret: Du bist allein, und mir gerecht. Ich glaube: rette deinen knecht!

6. Kein geld und guter rettet mich, umsonst erbeut ein bruder sich, den andern zu versöhnen. Nicht aller welten gold und gut, nur Christi leiden, tod und blut gilt, sündern zu versöhnen. Er wurde, heilig selbst vor Gott, das opfer für des sünders tod.

7. Nun hat der feind nicht macht an mir; ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du schon vergeben. Er hatte sonst des todes macht. Du sankst in die todesnacht, und wurdest mir das leben. Nun nehm er das, was sein ist, hin, ich weiß, daß ich der deine bin.

8. Ich,

8. I
theu
deine
ich di
te fr
des f
mich
leider
mich,
so viel
9. I
stand
einst z
shebt i
thore
nun, i
wenm
mehr
bin ni
Im l
ler, de
nes fr
Mel.
123
leucht
und d
durch
meine
renne
hoch
dem f

8. Ich, dein erkaufte
theures gut, bezeugs mit
deinem eignen blut, daß
ich dir angehöre. Ich tre-
te freudig vors gericht,
des feindes klage schreckt
mich nicht. Denn deines
leidens ehre, o rette sie, und
mich, dein pfand, da du
so viel an mich gewandt!

9. Heil mir! er starb,
stand auf und lebt; kömmt
einst zu meinem grab, er-
hebt mich aus des todes
thoren. Wer schuldigt
nun, und wer verdammt,
wenn Gottes zorn nicht
mehr verdammt? Ich
bin nicht mehr verlohren.
Im leben war ich, Mitt-
ler, dein, jetzt kann ich kei-
nes fremden seyn.

Mel. Liebest Jesu, wir sind.

1230. **G**ott, mein
licht! er-
leuchte mich, daß ich mich
und dich erkenne, daß ich
durch den Geist auch dich
meinen Herrn, o Jesu!
kenne. Höchster, laß mich
noch auf erden weise zu
dem himmel werden.

2. Lauter wahrheit ist
dein wort. Lehre mich es
recht verstehen! Hilf selbst
meinem forschen fort,
richtig daraus einzuse-
hen, was zu meinem heil
mich führet, und mir, dei-
nem knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht
allein richtig seinen sinn
verstehen: laß mein herz
auch folgsam seyn, den er-
kannten weg zu gehen.
Denn, sonst würd ich, bey
dem wissen doppelt strei-
che leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den un-
terricht deines wortes
treu bewahre; daß ich,
was es mir verspricht,
reichlich an mir selbst er-
fahre. Ja, es sey in mei-
nem leiden mir ein quell
von trost und freuden.

5. Hilf, daß sich von zeit
zu zeit meine kenntnisse
vermehrten! Find ich man-
che dunkelheit bey geheim-
nißvollen lehren: Laß
mich zweifelsucht entfer-
nen, und in demuth glau-
ben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem licht immer rühren: der erkennen jener herrlichkeit gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit eifer trachtet, und die lust der welt verachtet.

7. O verleihe mir die kraft, deinem wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues kind, zu wandeln; so wird einst in jenem leben mich ein hellers licht umgeben.

Mel. Ach Gott, vom himmel.

1231. In Gottes Reich geht niemand ein, er sey denn neu gebohren: sonst ist er bey dem besten schein mit seel und leib verlohren. Was fleischliche geburt verderbt, in der man sünd u. schwachheit erbt, das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten gut in der gemeinschaft leben: muß er ein ander herz und muth und neue kräfte geben.

Denn ohn sein göttlich ebenbild darf niemand seyn, der vor ihm gilt: dieß muß er in uns schaffen.

3. Ach Vater der barmherzigkeit! was Jesus uns erworben, da er zu unsrer seligkeit am kreuz für uns gestorben, und wieder auferstanden ist, so, daß du nun versöhnet bist, das laß auch uns genießen.

4. Dein auter Geist gebähr uns neu, er ändre die gemüther, mach uns vom sündendienste frey, schenk uns die himmels güter. Zwar in der tauf ist es geschehn; doch haben wir durch manch vergeh'n nachher den bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig wort uns abermal erneuern. Wir wollen dir, o treuer Hort! mit herz und mund becheuern, von nun an nicht in sicherheit, vielmehr mit fleiß, beständigkeit und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, ob wir, als schändliche Sünder, gleich nicht, was du befehlst, gethan; so werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geist von neuem zeugt, und unser Herz zum Guten neigt, im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebst, hinführo fester fassen: Wir wollen dich, weil du uns liebst, nicht aus dem Herzen lassen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Creatur, beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr! laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenschuld, noch Zorn und Strafen schrecken. Mach uns der Kindschafft ganz gewiß, und schenk uns einst im Paradies das Erbe deiner Kinder.

Mel. O Gott, du frommer.

1232. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir

bestehen. Drum wend ich mich zu dir mit Demuthsollen stehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Überzeugung glauben. Nichts müsse mir dein Wort aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Sieh, daß ich dir in Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich, meinen Herrn und Gott, im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort

Pppp 5

ge

gelehrt, daß dich herz,
mund und that, als mei-
nen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches ver-
dienst sey mir, o Herr,
stets theuer. Es fülle mich
mit trost; es mache mich
stets freyer vom schnöden
lasterdienst. Es stärke
mich mit kraft zu deines
namens ruhm in meiner
pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann
im glauben schon auf er-
den! Wie herrlich wird
mein theil dereinst im
himmel werden! Dann
schau ich, was ich hier ge-
glaubt, in ewger ruh. O
stark im glauben mich,
Gott meines heils, dazu!

Mel. Wer nur den lieben.

1233. Sagst du vor
Gottes
thron zu treten, so mache
dich bereit, mein christ!
im geist und wahrheit an-
zubeten den Gott, der
Geist und wahrheit ist.
Nichts stöhre dich in dei-
ner ruh: nein, denke, mit
wem redest du!

2. Er ist, dem alle him-
mel dienen, der Herr und
Schöpfer aller welt, vor
dem das chor der Sera-
phinen verhüllt in de-
muth niederfällt; Jeho-
vah, er, der ewig war,
und ist und seyn wird im-
merdar.

3. Durch ein verstelltes
händefalten, durch prächt-
ger worte leeren laut, ist
bey dem Herrn nichts zu
erhalten, der nur allein
aufs herze schaut: Vor
ihm gilt nicht der außre-
schein; man muß nicht
scheinen, sondern seyn.

4. Ein zuversichtlich
kindlich lallen, ein wahrer
glaub an Jesum Christ,
der, voll begier Gott zu ge-
fallen, durch reine liebe
thätig ist: Dieß ist, was
durch die wolken dringt,
und heil und seegen nie-
derbringt.

5. O welch ein glück schon
hier auferden im glauben
mit Gott umzugehn!
schon hier den engeln
gleich zu werden, die stets

an-

anbetend vor ihm stehn; nicht zu verscherzen, sey mensch! nimm zu deinem eignen heil an diesem himmelsglück oft theil.

6. Mußt du in angst und kummer schmachten, so klage deine noth dem Herrn; er wird dein flehen nicht verachten, er ist

allmächtig, und hilfst gern: Verbirgt er ja sein angesicht; er hilfst gewiß; verzage nicht.

7. Wenn gute thaten dir gelingen, preiß ihn, der dich als Vater liebt, ihn, welcher wollen und vollbringen durch seinen geist zum guten giebt; und zuversichtlich rufe dann um diesen Geist ihn ferner an.

8. Ja, christ! in gut und bösen tagen laß das gebet dein labfal! seyn; so wirst du nie voll kleinmuth zagen, und nie dich übermüthig freun; in deinem herzen und mit dir bleibt Gottes friede für und für.

Mel. Wer nur den lieben.

1234. Dein heil, mein geist,

nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum gebet. Ein kindlich flehn aus reinem herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in demuth oft und gern, mit dank und flehen vor dem Herrn.

2. Welch glück so hoch geehrt zu werden, und im gebet vor Gott zu stehn! Du Herr des himmels und der erden brauchst freylich keines menschen flehn. Du weist die sorge, die uns plagt, auch eh noch unser herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: Bittet, daß ihr nehmet! Der bitten frucht ist einzig mein. Wer sich der pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gott, dein freund zu seyn; und stößt das angebot ne glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein heil von dir, o Gott! begehren, ist warlich, keine schwere pflicht. Des

Des herzens wünsche dir
erklären, wie stärkt das
unsre seele nicht zu dem
vertraum, daß du uns
liebst, und uns gern, was
uns nützet, giebst!

5. Was kann zum fleiß
in guten werken uns kräf-
tiger den muth erhöhn?
Was mehr in leidens-
stunden stärken, als wenn
wir stehend auf dich sehn?
O Vater, unsre seelenruh
nimmt durchs gebet be-
ständig zu.

6. Dein wort ist immer
Ja und Amen. Wer gläu-
big bittet, der empfäht.
Drum laß auch mich in
Jesu namen oft vor dich
kommen mit gebet. Nie
sen mir diese pflicht zur
last, die du zum heil gebo-
ten hast.

Mel. Wer nur den lieben.

1235. Komm betend
vergnügen, mein geist, vor
Gottes angesicht! Nie
müsse trägheit dich besie-
gen, im abtrag dieser sel-
gen pflicht. Dube sie, zu

Gottes preis und deinem
heil, mit treuem fleiß.

2. Bet oft, doch mit auf-
richtiger seelen. Gott steht
aufs herz, Gott ist ein
geist. Wie können dir die
worte fehlen, wofern das
herz dich beten heißt. Der
glaub an Gott und seinen
Sohn rührt ihn, nicht lee-
rer worte ton.

3. Wer das, was uns
zum frieden dienet, von
herzen sucht, der ehret
Gott. Wer das zu bitten
sich erkühnet, was er nicht
wünscht, entehret Gott.
Wer schnell die treu, die
er Gott schwur, vergißt,
der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und
schmeck in freuden, wie
freundlich er, dein Vater,
ist. Bet oft zu Gott, und
fühl im leiden, wie göttlich
er das leid versüßt. Gott
hört's. Gott ist's, der hül-
fe schafft. Er giebt den mü-
den trost und kraft.

5. Bet oft und heiter im
gemütthe, schau dich an
seinen wundern satt.

Schau

Schau auf den ernst,
schau auf die güte, womit
er dich geleitet hat. Er
trägt dich liebe reich mit
geduld; erkenn und prei-
se seine huld.

6. Bet oft, durchschau
mit frohem muthe die
herzliche barmherzigkeit
deß, der mit seinem theu-
ren blute die sünderswelt
vom fluch befreit; und
eigne dir zu deiner ruh
u. heiligung sein opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt
an jeder stätte; in keiner
minder oder mehr. Denk
nicht, wenn ich mit vielen
bete, so find ich eh'r bey
Gott gehörr. Ist nur dein
wunsch gerecht und gut, so
sey gewiß, daß Gott ihn
thut.

8. Doch säume nicht in
den gemeinen auch öf-
fentlich Gott anzuflehn,
und seinen namen mit
den seinen, mit deinen
brüdern, zu erhöhn. Wie
eifrig war dein Heiland
nicht in übung dieser sel-
gen pflicht!

9. Bet oft zu Gott für
deine brüder, für alle
menschen, als ihr freund:
denn wir sind eines leibes
glieder; ein glied davon ist
auch dein feind. Solch
bitten, das aus liebe fließt,
ehrt Gott, der selbst die
liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du
glauben halten, dich prü-
fen, und das böse scheun,
an lieb und eifer nicht er-
kalten, und reich an guten
werken seyn. Denn muth
und kraft, und seelenruh
sagst du, Gott, dem, der
bitter, zu.

11. Dieß reize mich, vor
dich zu treten mit lob und
dank, mit wunsch u. flehn.
Doch meine fehler bey
dem beten wollst du, mein
Vater, übersehn; weil
mich, der dir zur rechten
sitzt, durch seine fürsprach
unterstützt.

Mel. Was Gott thut, das ist.

1236. **W**elch großes
vorrecht
schenkst du mir! du, dem
die seraphinen vor deinem
throne

throne für und für mit
heilger ehrfurcht dienen;
ich erd und staub, ich fal-
lend laub, darf dir mein
opfer bringen, und lob
und dank dir singen.

2. Wie gut und heilsam
ist es mir, wenn ich dich
bis zum grabe, so oft ich
bete, Herr, zu dir, so, wie
vor augen, habe. Ich stär-
ke mich alsdenn durch
dich, treu, jede meiner
pflichten mit freuden zu
verrichten.

3. Gebriecht es mir an
sanftem muth und liebe
gegen brüder: besieg ich
betend fleisch und blut,
und hasse niemals wie-
der; mein herz verzeiht
voll freundlichkeit; nie
sucht mein mund durch
schelten scheltworte zu
vergeltten.

4. Wenn kummer mich
zur erde zieht, und wenn
mich sorgen quälen; wen
alles, alles von mir flieht,
und wenn mir freunde
fehlen: bet ich zu dir; du
nahst dich mir, erhörst

mein bittend flehen, und
läßt mich hülfe sehen.

5. Verbotner luste star-
ken reiz, des fleisches bö-
se werke, und alle laster,
selbst den geiz dämpft des
gebetes stärke. Gestärkt
durch dich, mein Gott,
kann ich alsdenn den sieg
erringen, und welt und
fleisch bezwingen.

6. Wie stärkst du mich,
wenn im gebet zu dem be-
rufs geschäfte, mein Vä-
ter, ich, dein kind, dich fleht
um weißheit u. um kräfte.
Den, der dir traut, und
auf dich baut, krönt du
auf seinen wegen mit
glück, mit heil und seegen.

7. Du Geist der kraft
und des gebets, du Geist
der reinsten liebe, erweck
in meiner seele stets zum
beten fromme triebe! Und
kann ich nicht mit zuver-
sicht zu meinem Vater
treten; so lehre du mich
beten.

8. Schaff in mir wahre
heiligkeit, daß ich Gott
wohl gefalle, wenn ich,
durch

durch seine lieb erfreut,
ein schwaches danklied
lasse. In traurigkeit, in
kreuz und leid, vermehre
meinen glauben: Kein
feind muß mir ihn raubē.
Mel. O König, dessen majest.

1137. **D**u die lie-
be selber bist,
und gern uns menschen
segnest; ja selbst dem, der
dein feind noch ist, mit
wohlthun doch begegnest!
O bilde meinen sinn nach
dir, und laß mich doch,
mein Heiland! hier, wie
du gewandelt, wandeln.
Die können keine christen
seyn, die sich nicht andrer
Wohlfarth freun, und
menschenfeindlich han-
deln.

2. Dein leben in der
sterblichkeit war für die
menschen seggen. Dir
folgten lieb und freund-
lichkeit auf allen deinen
wegen. Wohin du giengst,
gieng wohlthun mit; dein
wort dein werk, und jeden
schritt begleitete erbar-
men. Du übernahmst

die schwerste pein, uns
vom verderben zu be-
frenn, und starbst zum
heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der
himmel thron bist du das
heil der sündler. Auch
da bleibst du, o Gottes
Sohn! ein freund der
menschenfinder.

Du
schaffst den deinen wahre
ruh, und die verirrtten
suchest du auf rechten weg
zu leiten. Du hörst der
seufzenden gebet, und
brauchest deine majestät,
nur seggen auszubreiten.

4. O laß in meiner pil-
grimschaft mich auf dein
vorbild sehen. Erfülle
mich mit lust und kraft,
dem nächsten benzuste-
hen, betrübter herzen
trost zu seyn, mich mit
den frölichen zu freun,
mit weinenden zu klagen.
Laß mich dem, der sein
herz mir weiht, ein herz
voll frommer redlichkeit
und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüder-
licher huld den straucheln-
den

den erwecken; durch sanftmuth, mitleid und geduld des nächsten fehler decken. Mein antlig sey nie fürchterlich! und meine seele neige sich zu des bedrängten flehen: so wird mich in der bessern welt, die nur beglückte in sich hält, der liebe lohn erhöhen.

Mel. Wie nach spricht Christ.

1238. So jemand spricht: ich liebe Gott; und haßt doch seine brüder, der treibt mit Gottes wahrheit spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die lieb, und will, daß ich den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott u. Herrn, sind eines leibes glieder: Drum diene deinem nächsten gern; denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht bloß für mich; mein nächster ist sein kind, wie ich.

3. Sein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, die Gott durch sei-

nes Sohnes blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich verführt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, du Herr, von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den frommen hier gethan, den kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ich dir's erwiesen. Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn, und dich in brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein herz, das dich durch liebe preist.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer.

1239. **G**ieb mir, o Gott! ein herz, das jeden menschen liebet, bey seinem wohl sich freut, bey seiner noth betrübet; ein herz, das eigennuz, und neid, und härte flieht, und sich um andrer glück, als um sein glück, bemüht.

2. **S**eh ich den dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen; nicht, groß vor der welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn: nein, menschen zu erfreuen.

3. **D**ieß sey mein gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein herz mit rath und hülf dienen. Mich treibe nicht erst dank zu milder wohlthat an: Mein, was ich brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. **E**in trunk, mit dem

mein dienst dem dürstigen begegnet; ein blick voll trost, mit dem mein herz bedrängte segnet; ein rath, mit dem mein mund im kummer andre stärkt: nichts bleibt, so klein es ist, von dir Herr, unbemerkt.

5. **E**ilt wo ein boshaft herz, unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der brüder zwist zu schlichten. Aus schmach sucht kränke nie mein mund des nächsten ruh; es rühme sein verdienst; deck seine fehler zu.

6. **D**ie rach ist dein, o Gott! du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. **D**och laß mich nicht allein auf zeitlich wohlgehen mit eingeschränktem blick bey meinem

Naqq

nächsten

nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig glück erfreuen; und ihm zum seelenheil mein herz behülflich seyn.

8. Den, der im glauben wankt, im glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen fleischeswerken, von der verkehrten bahn auf rechten weg zu ziehn, dazu verleihe mir kraft, und segne mein bemühen.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seelen trieb, durch deine lieb und furcht, zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott, mir stets vor augen seyn.

Mel. Kommt her zu mir. spr.

I240. Du liebst, o Gott! gerechtigkeit, und hassst den, der sie einweicht, am nächsten unrecht übet. Du bist, der jedem seinen lohn, ohn alles an-

sehn der person, nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine seele lenken. Nie komm es mir doch in den sinn, aus schmöder habsucht, und gewinn, des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, und laß mich stets mit wahrer lust der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, nur schaden sucht und andre kränkt: wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes herz bestrebe sich, dem nächsten gern zu geben, was er mit recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre: damit ich keines menschen herz, durch meine härte je mit schmerz

schmerz und kummer-
niß beschwere.

6. Herr, mit dem maas,
damit ich hier dem näch-
sten messe, wirst du mir
dereinst auch wieder mes-
sen. Dieß reize mich zur
billigkeit, so werd ich auch
zu keiner zeit der liebe
pflicht vergessen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

1241. Du, aller men-
schen Vater!
du gütigster berather in
allen, was uns drückt!
Was wir hier guts ge-
niessen, das läßt du uns
zustreffen; du bist, der
unser herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns
sündern durch undank
nicht verhindern, uns
segnend zu erfreun. Zu
erogen seligkeiten uns
sterbliche zu leiten, wird
ewig dein vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine
milde Barmherzger Va-
ter, bilde mein herz nach
deinem sinn, daß ich der
noth der armen mich
willig mög erbarmen!

Nimm alle härte von
mir hin.

4. Gieb, daß ich willig
gebe, mich wohlzuthun
bestrebe, so, wie mein Hei-
land that, der göttliche
Erbarmer, den kein be-
drängter armer verge-
bens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die trie-
be der mitleidsvollen lie-
be. Wie du mir guts ge-
than, so laß um deinetwil-
len, mich andrer noth-
durst stillen, so oft ich sie
nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten
werken laß mich die hof-
nung stärken: vor dir,
dem Herrn der welt, der
frohe geber liebet, sey, was
man willig giebet, ein
opfer, das dir wohlge-
fällt.

7. Laß mich hier reich-
lich säen. Denn, Herr,
was hier geschehen, folgt
uns in jene zeit. Wer
hier gern hilft und giebet,
und sich im wohlthun
übet, der erndtet dort die
herrlichkeit.

Q q q q 2

Mel.

Mel. O Gott, du frommer.

1242. Wie selig lebt ein mensch, der dienstbegierde kennet, und ihre pflicht zu thun aus menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein eid zum dienst der welt verbindet, beruf und eid und amt schon in sich selber findet.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein bild, zu gleichen; durch dienstbefließlichkeit sucht er dieß zu erreichen: Er hält für eignes wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat recht auf meinen dienst und kräfte; ihr nützen ist für mich ein seliges geschäfte: Als glieder schuf uns Gott, als bürger einer welt, in der des einen hand die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; und das ist sein bestreben, so treu, als

er sich lebt, zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten heil sein eignes himmelreich; er fühlet fremde noth, als träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit hülfe beizustehen; sein ansehen und sein freund, sein stand, sein wohlergehen sind mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen leidenden mit troste zu erfreuen.

6. Was andrer nothdurst heischt, das reizet seine triebe, auch ohne ruhm und lohn, zu wahrer menschenliebe. Kein stolz noch eigennutz wirkt seine gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll regen eifers sey mein leben hier auferden, so nützlich, als ich kann, dem nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o

Gott,

Gott, ins reich der lie-
be ein.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1243. Herr! deine
sanftmuth
ist nicht zu ermessen! wie
viel hast du vergeben und
vergessen! Ach! führe mir
doch deine grosse güte,
recht zu gemüthe.

2. Du segnetest, die dei-
nen namen fluchten; du
heiltest die, die dich zu san-
gen suchten; und zeigtest
unter deiner feinde toben,
der langmuth proben.

3. Ach! glich ich dir, o
heiland! Ich bekenne, daß
ich noch oft von schnellem
zorn entbrenne, und mich
vor dir gar leicht durch
eigne rache verwerflich
mache.

4. Ich muß es weh-
muthsvoll vor dir, Herr,
klagen: mein stolzes herz
kann leider! wenig tra-
gen; und schwerlich weiß
sich, wenn mich andre haf-
sen, mein herz zu fassen!

5. Vergieb mir, Herr,
und wende mein verder-

ben! Bey zorn und haß
läßt sich dein reich nicht
erben. Und jener tag ver-
gilt nach strengem rechte
dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die
wilde glut ersticken! Laß
sich dein bild in meine see-
le drücken! So werd ich
mich versöhnlich finden
lassen, den feind nicht
hassen.

7. Flucht mir die welt,
so laß mich, Herr! sie seg-
nen, und ihrem grimin
mit freundlichkeit begeg-
nen; daß mich das böse,
das ich dann empfinde,
nicht überwinde.

8. Verleih mir das um
deiner sanftmuth willen;
so erb ich auch, im lande
deiner stillen, die seligkeit,
wozu sie jenes leben einst
wird erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1244. Herr, mein
Versöhner,
der du für mich littest!
und noch zur rechten Got-
tes für mich bittest! Er-
weck in mir, du Muster
wahr-

wahrer liebe! der sanftmuth triebe.

2. Wenn hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit wohlthun nicht bloß freunde; nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den deinen nennen, und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen: und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden. Dein jünger ist nur, der wie du vergiebet, und feinde liebet.

6. So heilige denn! meiner seele triebe, mein Hei-

land! durch den Geist der wahren liebe: Vertilge durch die lust zu deinem namen der rachgier saamen.

7. Wenn brüder sich an mir worinn vergehen, so lehre mich ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich fränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem herzen, aufß neue das gedächtniß jener schmerzen, die du, in deinen schweren leidensstunden, für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind be gegnen, den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

II. Du

11. Du schütest den, der
redlich vor dir wandelt,
und überall nach deinem
vorbild handelst. Drum,
laß in allen mich schon
hier auf erden dir ähnlich
werden.

Mel. O Gott, du frommer.

1245. **D**er mensch
bild vom anfang gleich
gewesen, das bey der
schöpfung sich der
Schöpfer auserlesen zu
seinem eigenthum, und
herrlich ausgeschmückt,
daß er an seel und leib voll-
kommen war beglückt.

2. Hat er nun diesen
schmuck gleich durch den
fall verlohren, und wird
in sünden nun empfan-
gen und gebohren: So
stirbt doch nur der leib
allhier in dieser zeit; al-
lein die seele lebt und bleibt
in ewigkeit.

3. Denn, wie der Höchste
selbst den edlen geist ge-
geben, und ihn erschaffen
hat zum steten freudenle-
ben; so bleibet dieser geist

auch seinem Schöpfer
gleich, und fällt nicht mit
dem leib ins blasse todes-
reich.

4. Wird er vom leibe
gleich hier durch den tod
getrennet; so ist ihm doch
bereits ein ort von Gott
ernennet, woselbst er ewig
bleibt. Denn wie der
mensch hier fällt, so ist in
ewigkeit ihm dort ein
platz bestellt.

5. Die frommen seelen
muß nach überstandnen
plagen der treuen engel
schar hinauf gen him-
mel tragen. Wer hier
durch bößheit sich von sei-
nem Gott gekehrt, der wiß-
se, daß sein geist hinab zur
hölle fährt.

6. Im himmel wird die
seel in ewigkeit erfreuet,
weil ihre seligkeit vor Gott
sich stets verneuet. Allein
im höllenpfuhl ist uner-
hörte pein, da werden
ebenfalls die seelen ewig
seyn.

7. Drum Sorge doch bey
zeit, o mensch! für deine
seele,

Naqq4

seele,

seele, daß nicht der höllen
pein in ewigkeit sie quäle.

Thu busse, reinge dich
durch deines Jesu blut;
so fähret, wenn du stirbst,
gewiß die seele gut.

8. Gott! laß durch deinen
Geist mich dieses wohl be-
denken, und stetig meinen
sinn zur seelenforge len-
ken. Erwecke mich hierzu
in dieser gnadenzeit, daß
ich dein lob erhebe in jener
ewigkeit.

Mei. Ballet will ich dir geben.

1246. Wohl dem!
der rich-
tig wandelt, der als ein
wahrheitsfreund in wort
und werken handelt, und
das ist, was er scheint; der
recht und treue liebet, und
von dem sinn der welt, die
trug und falschheit übet,
sich unbesleckt erhält.

2. Wohl dem! der lügen
hasset, und der, so oft er
spricht, so seine reden fas-
set, daß er die wahrheit
nicht mit vorbedacht ver-
lehet, und der an allem
ort sich dieß vor augen

setzet: Gott merkt auf je-
des wort.

3. Wohl ihm! daß sein
gemüthe, Herr, deine rech-
te übt. Ihn leitet deine gü-
te, er wird von dir geliebt.
Du wirst ihn einst erhö-
hen, wenn in der wahrheit
licht beschämt die falschen
stehen, geschreckt durch
dein gericht.

4. Herr, drücke diese sa-
che mir tief ins herze ein,
daß ichs zur pflicht mir
mache, der lügen feind zu
seyn: Erinnre mein ge-
wissen, du hassetst heuch-
len, damit ich stets beflis-
sen der treu und wahr-
heit sey.

5. Nie laß mich was ver-
sprechen, das ich nicht hal-
ten kann, und nie zusagen
brechen, die ich einmal ge-
than: Nie mich den stolz
verleiten, und nie des bey-
spiels macht, als wahrheit
auszubreiten, was ich
doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen zei-
ten auch deiner weisheit
licht, Herr, meine seele
leiten,

sein
pfl
un
an
mi
we

7.
dr
sch
sem
ver
seel
lieg
du
sieg

8.
gl
sich
ma
ich
der
wer
mi
die
Ma

12
ist,
gn
da
dra
un

leiten, damit ich meine
pflicht mit flugheit üß,
und wisse, wenn ich für
andrer wohl und für
mich reden müsse, und
wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu
drücken, des feindes an-
schlag gilt, der sich bey bö-
sen rücken in guten schein
verhüllt: so stärke meine
seele, daß sie nicht unter-
liegt, und alles dir befehle,
durch den die unschuld
siegt.

8. Ein herz voll treu und
glauben, das, Gott, zu dir
sich hält, das soll mir nie-
mand rauben; so kann
ich aus der welt einst mit
der hofnung gehen: ich
werde, als dein kind, dich
mit den frommen sehen,
die reines herzens sind.

Mel. Es ist das heil uns korn.

1247. **H**err! zung
und mund
ist, was dein rath, mir
gnadenvoll gegeben. Sieb,
daß mein herz wohl acht
drauf hat; sie bringet tod
und leben: Denn andern

flucht sie, schändet dich:
Drum, Vater! gieb mir
gnädiglich, daß ich sie
recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch
zung und mund, daß sie
dich nicht betrüben, nichts
reden, als was mir dein
bund zu reden vorge-
schrieben. Sieb, daß
mein mund die wahrheit
spricht, und also mein ge-
wissen nicht gefahr und
schiffbruch leide.

3. Laß es mit flugheit,
ohn verdruß, mit vorbe-
dacht geschehen, wenn ich
ja reden soll und muß.
Sieb, daß gebet und fle-
hen, was deine ehre mehrt
und schützt, was mir und
meinem nächsten nützt,
aus meinem munde
gehe.

4. Schandbare worte,
narrentand laß mir ja
nicht belieben: dieß schän-
det meinen christenstand,
und muß dich, Gott, be-
trüben. Drum, heilger
Geist, regiere mich, daß
kein unnütz geschwäge

Daqqas

dich

dich aus meinem herzen
treibe.

5. Was züchtig, keusch
und ehrbar ist, was lieb-
lich und wohl klinget, das
redet gern ein wahrer
christ, weil solches nutzen
bringet. Und damit
kann man wohl bestehn,
wenn lästerer mit schre-
cken sehn, wie böse worte
schaden.

6. Zähm meinen mund,
daß er nicht flucht, viel-
mehr nur deine ehre und
andrer menschen be-
ruhigung sucht, daß ich mich
nicht bethöre: Denn flü-
chen bringet fluch und
noth, und, wo nicht busse
folgt, der tod; dafür be-
wahr mich gnädig.

7. Laß lügen ferne von
mir seyn, der teufel
ist ihr vater. Er giebt
sie oft den lügnern ein,
und er ist ihr berather.
Die wahrheit bringet lob
und ruhm, und ziert
das ganze christenthum;
und darnach laß mich
streben.

Tischlied.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1248. Nun wir sind
auch dieß
mal satt, da uns Gott ver-
gnügt gespeiset, und ver-
gnügt getränkt hat; sei-
ne güte sey gepreiset!
Gott wird ferner unserm
leben speis und trank
nach nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey
unsrer lust auch was
sündlichs vorgegangen,
Gott! so ist dir's wohl be-
wust; aber laß uns gnad
erlangen, und den leib
zum seelenschaden seine
kost nicht in sich laden.

3. Mache deine Vater-
treu so am abend, wie am
morgen, gegen deine kin-
der neu, die dich lassen für
sich sorgen, und in allen
ihren werken sich aus dei-
nem seggen stärken.

4. Laß den wunsch nicht
leer von dir: ja wir trin-
ken oder essen, ach! so wir-
ke sters, daß wir deiner
liebe nicht vergessen,
die uns alle tage nährt,
und

und viel tausend guts bescheret.

5. Reiche deine milde hand, liebster Vater, auch den armen; laß den kümmerlichen stand gleichfalls unser herz erbarmen, daß wir ihnen einen seegen nach vermögen reichen mögen.

6. Ach! du wollest fort und fort uns die rechte speise geben, Gott, dein theures werthes wort! so wird unsre seele leben, bis wir himmlisch manna speisen, und dich ewig selig preisen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1249. **G**utes denken, gutes dichten, ist, o Gott! dein gnadenwerk. Wir selbst können nicht verrichten: denn uns mangelt kraft und stärke. Wo nicht deine gütigkeit selbst uns kraft und stärke verleiht; werden wir mit unsern sinnen, nie was heiliges beginnen.

2. Mache drum, du Gott

der liebe, mache die gedanken rein, laß die bösen herzenstriebe gut und dir gefällig seyn. Ja, erneure unsern sinn, nimm die laster von uns hin, heilige durch deine gute herz, gedanken und gemüthe.

3. Klopfe bey unbefehrten herzen durch den Geist der gnaden an, daß man reue und schmerzen oft bey ihnen merken kann. Unsre herzen sind der quell: ist nun der nicht rein und hell, ach so werden daraus müssen auch unreine ströme fließen.

4. Stärke sie, der sünden regung, (deuchtet sie auch noch so schön,) mit recht herzlicher bewegung gleich zuerst zu widerstehn. Wenn die lust empfangen hat, kömmts zur sünde und zur that. Drum laß sie bey bösen ränken gleich die folgen wohl bedenken.

5. Doch nicht bloß bey frechen sündern wirke deines deine hand: sondern gieb

gieb auch deinen Kindern,
deinen Geist, dieß gnaden-
pfand; mache die gedan-
ken rein, sloß den vorsatz
ihnen ein, heilig, Herr, vor
dir zu wandeln, gut zu
denken, gut zu handeln.

6. Gott, du kennst sie schon
von ferne, was sie denken
ist dir kund. Laß sie aus
der absicht gerne reingen
ihres herzens grund.
Göttliche allwissenheit!
reize du zu aller zeit alle
christen hier auf erden,
daß sie reines herzens
werden.

7. Einst nach hier voll-
brachten dingen wird der
Richter Jesus Christ al-
les vors gericht bringen,
auch das, was verborgen
ist. Unsers herzens rath
sogar wird alsdenn auch
offenbar. Wohl uns, wenn
wir schon bey zeiten dar-
zu ernstlich uns bereiten!

8. Muß ich demnach öf-
ters klagen: was ich nicht
will, thu ich doch. Sündi-
ger gedanken plagen, send
ihr gleich ein schweres

joch: unverzagt, Gott lie-
bet mich; kampfse ich nur
ritterlich, er, er wird mir
gnade schenken, das, was
ihm gefällt, zu denken.

9. Nun, mein Gott, mein
Herr und Vater! heilige
herz, muth und sinn; sey
mein helfer und berather,
wo ich selbst nicht tüchtig
bin; mache die gedanken
rein; gieb mir selbst ge-
danken ein, als ein christ
vor dir zu wallen, daß ich
möge dir gefallen.

Mel. O Gott, du frommer.

1250. Du willst,
Gott, daß
mein herz zur heiligung
genese. Drum gieb, daß
ich dein wort oft und mit
andacht lese; das wort,
das deinen rath von uns-
serm heil enthält. Dank
sey dir für dieß wort, den
größten schatz der welt!

2. Erfülle mein gemüth
mit ehrfurcht und ver-
trauen, mit lust und from-
men ernst, dadurch mich
zu erbauen. Du bist, der
in der schrift zu meiner
seele

Seele spricht. O segne doch an mir, Herr, deinen unterricht.

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine hände falte, gieb, daß ich allezeit dein wort für wahrheit halte; und laß mich deinen rath empfindungsvoll verstehen, die wunder am gesetz, am wort vom kreuze sehn!

4. Du, aller wahrheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein wort; o laß mich daraus fassen, so viel mein heil verlangt. Du bist, der weisheit gieb, wenn man sie redlich sucht, und aus gewissen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig wort, o Gott, mein herze rühre, und daß ich mir den spruch oft zu gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O stärke mich durch ihn, mit ernst und munterkeit das gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf er-

den. Wer deinem wort gehorcht, den laßt du inne werden, die lehre sey von dir, die uns die bibel giebt. Man lernt ihr wort verstehen, wenn man es treulich liest.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß mich dieß nicht schrecken. Kein endlicher verstand kann dich, Gott, ganz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was mir dein wort erklart, nicht, was mein witz verlangt, ist meines glaubens werth.

8. Sich seines schwachen lichts bey Gottes licht nicht schämen; ist ruhm; und die vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der geschöpfe pflicht, und weise demuth ist's, zu glauben, was Gott spricht.

9. Erinnre mich hieran, wenn mich die zweifel kränken, und lehre mich dabey zu meinem heil bedenken: dort sey die zeit des schauns, und hier des glau-

glaubenszeit; dort wachse, wie mein glück, mein licht in ewigkeit.

10. Sind ich in deinem wort noch manche dunkelheiten, so laß mich einen freund, der mehr als ich sieht, leiten. Ein forschender verstand, der sich der schrift geweiht, ein angefocht'nes herz hebt manche dunkelheit.

11. Stets sey dein wort mir werth! Es ist mein glück auf erden, und wird es einst noch mehr in jenem leben werden. Nie irre mein gemüth der bühelseinde spott! Die lehre, die sie schmähen, bleibt doch dein wort, o Gott!

Nel. Kommt her zu mir, spricht.

1251. Herr, meiner seele großen werth, den mir dein theures wort erklärt, laß mich mit ernst bedenken; und auf die sorge für ihr wohl so unermüdet, als ich soll, den größten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch glück hast

du ihr zgedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein bild zu seyn; und hast, vom fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, bestimmt zum glück der ewigkeit, lebt sie im fleisch auf erden, durch glauben und gottseligkeit, zu größerer vollkommenheit im himmel reis zu werden.

4. Mit grosser treue willst du sie, selbst durch des lebens kurze mühe, zu diesem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne schuld das heil, das deine vaterhuld ihr zgedacht, verlihren!

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner huld zu freun, und dich zum trost zu wählen; das sey mein fleiß und höchster zweck! Laß mich dazu den rechten weg aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum

schaffe

schaffe selbst, o Gott, in mir ein herz, das sünden hasset, das seine schuld vor dir bereut, und das zu deiner gütigkeit durch Christum hoffnung faßet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; und, was ich hier im fleisch noch leb, laß mich im glauben leben an dich Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine kraft, nach jenem kleinod trachten, das mir dein ruf vor augen stellt, und alle leiden dieser welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirfst nach vollbrachter zeit, auch mich gewiß zur herrlichkeit in deinem reich erheben.

Mel. Wer nur den lieben.

1252. Mein Gott, du wohnest zwar im lichte, dahin kein sterblich auge dringt; doch giebst du uns zum unterrichte dein wort, das uns erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein licht im dunkeln ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem forschen fort. Laß für der wahrheit hellen schein mein aug und herz stets offen seyn.

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, das mich zur wahren weisheit führt. Laß mir doch keinen irrthum rauben, was mir ein ewig heil giebt. Kein schwindelgeist verführe mich; kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewige leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und

und den, den du für uns
gegeben, hier so erkenne,
wie du mich in deinem
wort es selbst gelehrt;
bis einst sich meine ein-
sicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir
lebendig, o Höchster, dein
erkenntniß seyn! Laß
mich darnach dir auch be-
ständig die größte lieb und
ehrfurcht weihn. Sieh,
daß ich thu mit allem
fleiß, was ich von deinem
willen weiß.

6. Was hilft das rich-
tigste erkenntniß, wenns
nicht zu deiner liebe
treibt? Was nützt ein
aufgeklärt verständniß,
wenn doch das herz noch
böse bleibt? Drum lenke,
Herr, auch meinen sinn
durch wahrheit dir zum
dienste hin.

7. Laß dein erkenntniß
mir im leiden ein brunn-
quell wahren trostes seyn.
Laß mich, wenn leib und
seele scheiden, dann noch
im glauben deiner freun.
Dort seh ich dich im hel-

lern licht von angesicht zu
angesicht.

Mel. Wer nur den lieben.

1253. Ich bin getauft
auf deinen
namen, Gott Vater,
Sohn und heilger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem
saamen, zum volk, das dir
geheiligt heist. O welch
ein glück ward dadurch
mein! Laß, Herr, mich deß
auf ewig freun.

2. Du hast mich für dein
kind erkläret, mein Va-
ter! und ein selig theil hast
du, Sohn Gottes! mir
gewähret an dem von dir
erworbnen heil. Du
willst, mein leben Gott zu
weihn, Geist Gottes! selbst
mein beystand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu
ermessen, die du, mein
Gott, mir zugewandt. O
laß mich nie die pflicht
vergessen, dazu ich selbst
mich dir verband, als du
in deinen bund mich
nahmst, und mir mit heil
entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf
deiner

deiner seite bleibt dieser
bund stets feste stehn. Ja
selbst, wenn ich ihn über-
schreite, läßt du dein Va-
terherz mich sehn! Du
klopfst an mein gewissen
an, und lockst mich auf die
rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott,
auf's neue mich ganz zu
deinem opfer hin. Er-
wecke mich zu neuer treue,
u. bilde mich nach deinem
sinn. Weich, eitle welt!
offinde, weich! Gott hört
es; jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein
versprechen, mein Vater!
und bewahre mich, daß ich
es niemals möge brechen.
Mein ganzes leben preise
dich! Gott meines heils!
sey ewig mein, u. laß mich
stets den deinen seyn.

Mel. Vor deinen thron tret.

1254. Gott, unser
Gott, wie
heilig ist dein name dem,
der Jesum Christ leben-
dig für sein heil erkennt,
durch ihn dich seinen Va-
ter nennt!

2. Im geiste betet er dich
an, und geht unsträflich
seine bahn: Denn, was
er glaubt, und was er
thut, ist wahrheit, ist ge-
recht und gut.

3. Ein starker fels, der
ewig steht, ist ihm dein
nam'. Auf ihn erhöht,
sieht er mit unverlegter
ruh dem untergang der
erde zu.

4. Du sättigst ihn mit
seligkeit von nun an bis
in ewigkeit. Und ewig
ist sein frommer dank,
Herr, deines namens lob-
gesang.

5. Ach, heilig sey dein nam
und recht dem ganzen
menschlichen geschlecht!
Dich bete, wer dich denken
kann im geist und in der
wahrheit an!

6. Verbreite deines wor-
tes schall, wie deine wohl-
that, überall: Daß alle
lernen, wer du seyst, Je-
hovah, Vater, Sohn und
Geist.

7. Dein rath, du, der da
ist und war, werd allen
Krrr völs.

völkern offenbar: Daß dein Gesandter, Jesus Christ, die wahrheit und das leben ist!

8. Daß, wer an ihn glaubt, sein gebot auch halten muß bis an den tod! Daß der in seinem lauf nicht irrt, und durch den glauben selig wird!

9. Lehr uns, die deinen rath verstehn, gehorsam deine wege gehn! Durch deines wortes licht und kraft mach gläubig uns und tugendhaft!

10. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn! Erleucht uns allen unsre bahn! Das laster tilg aus unsrer brust, und tödt in uns die böse lust!

11. So heiligt deine christenheit, Herr, deinen namen in der zeit, und ist und bleibt dein eigenthum, und ihre werke sind dein ruhm.

12. Dort stellst du sie um deinen thron, und unaussprechlich ist ihr lohn. Geheiligt wird, wie in der

zeit, durch sie dein nam in ewigkeit.

Mel. Es ist das heil uns kôm.

1255. Die feinde deines kreuzes drohn dein reich, Herr, zu erwüsten: du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschüttest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich: Vergeblich wird sich wider dich die ganze hölle wafnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, kein werk von menschenkindern: Drum konnt auch keine macht der welt, Herr, seinen fortgang hindern. Dir können deine hasser nie dein erbe rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch in deiner welt verbreiten, und unter deinem sanften joch die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang bring alle welt dir preis und dank, und glaub an deinen namen!

4. Auch

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner gnade wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen himmel schaun, und unerschütter im vertraun auf deine zukunfft warten!

5. Uns, deine christen, wollest du fest in der wahrheit gründen, daß wir für unsre seelen ruh in deiner gnade finden! Mach unsers glaubens uns gewiß! Für irthum und für finsterniß bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr, ein herz nach deinem willen, und lehre täglich fertiger uns dein gesetz erfüllen! Gehorsam deiner vorschriß seyn, und dann uns deiner gnade freun, sey unser heil auferden!

7. So wird dein volk dir unterthan, und lernt die sünde meiden, und du führst es auf ebner bahn zu deines reiches freuden!

Und herrlich wird in dieser zeit, noch herrlicher in ewigkeit dein großer name werden!

8. Voll zuversicht erwarten dich, Beherrscher, deine frommen! Der tag ist nah, daß freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den sündern kömst du zum gericht: Uns segnet denn dein angesicht mit wonne der gerechten.

9. Ja komm, o Jesu! komme bald zu deinem volke wieder! Befrey durch deines arms gewalt, uns, deines reiches glieder! Dein himmelreich ist uns bereit; von ewigkeit zu ewigkeit wirds unser erbsheil bleiben.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1256. Will jemand Christi jünger seyn, der muß sich sein nicht schämen, sich selbst verläugnen, Christi pein und kreuz gern auf sich nehmen. Drum, Jesu! gieb mir deine kraft, die dieses einzig in

Rrrr 2

mir

mir schaft, damit ich dir
nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es
schwerer fällt, den eigen-
sinn zu lassen, sich selbst
verläugnen, als die welt
und ihre lust zu hassen.
Drum wirk in mir, was
ich nicht kann: führ mich
zu deiner liebe an, und
dämpf die eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller bö-
sen lust absterbe, dir nur
lebe. Kein unbestand sey
mir bewust, wenn ich mich
dir ergebe. Gieb Jesu!
daß ich niemals mir, nach
meinem willen, sondern
dir u. deinem willen folge.

4. Wird fleisch und blut
erst unterdrückt, wird
schon der eigenwille in
meiner eiteln brust er-
stickt, sind die begierden
stille; so fängt Gott sein
werk in mir an, daß ich
durch seine gnade kann
mir selber ganz absterben.

5. Mein herz ist eitler li-
ste voll, blind, finster, ohne
leben; was Gott in mir
gefallen soll, muß er mir

selber geben. Erleuchtet
mich sein gnadenschein, so
kann ich ihm gefällig seyn,
und ihm zu ehren leben.

6. Gieb, Jesu! mir der
gnade schein, daß ich dich
recht erkenne, dich ehre,
gegen dich allein in wah-
rer liebe brenne. Entreiß
mich mir, und gieb mich
dir; laß meine seele für
und für mit dir verbun-
den bleiben.

7. Ich seufze, Herr! nach
deiner kraft, stärk mich
mit deiner güte. Dein
Geist, der alles gute schaft,
erfülle mein gemüthe,
daß es nicht eigne ehre
such, dir ähnlich werd, und
stets verfluch, was dein
reich in mir störet.

8. Herr! deine liebe giebt
allein heil, seligkeit und le-
ben; die eigenliebe kann
nur pein, unruh und un-
heil geben. Du giebst uns
seegen, heil und ruh; der
eigne ruhm schreibt sich
es zu: Drum muß es dir
mißfallen.

9. Dein ist preis, ehr und
ruhm,

ruhm, denn du erschufest
welt und himmel: o ma-
che mich zu meiner ruh
frey von dem weltgetüm-
mel. Nimm eigenliebe
völlig hin, und gieb mir
Christi herz und sinn, der
dich stets liebt und ehret.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1257. Herr, laß mich
doch gewis-
senhaft mein zeitlich gut
verwalten. Gieb selbst
mir weisheit, gieb mir
kraft, damit so hauszuhal-
ten, wie es mir nützt und
dir gefällt; damit ich nicht
in jener welt an ewgen gü-
tern darbe.

2. Mein haab und gut
kommt ja von dir und
deinem mil den seegen.
Nicht mir zum fallstrick
gabst du mir mein zeitli-
ches vermögen. Du gabst
es mir zum wahren wohl.
Drum gieb, Herr, daß
ichs, wie ich soll, nach dei-
ner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir ge-
schenkte gut? Vergäng-
lich, und von erde. Hilf,

daß ich nie aus übermuth
dadurch vereitelt werde.
Nie reisse irrdischer ge-
winn mein herz zu üppig-
keiten hin, die wichtigre
sorgen hindern.

4. Was hülfte mir die
ganze welt mit allen ihren
schätzen? Verführt mich
zeitlich gut und geld sorg-
los hintan zu setzen, was
meiner seelen heil begehrt,
und mir ein ewig glück
gewährt: wie strafbar
würde ich handeln!

5. Mein größtes trachten
sey allhier nach deines
Geistes gaben. Wie reich
bin ich, o Gott, in dir,
wenn ich nur die kann ha-
ben? Hab ich nur, Höch-
ster! deine huld; bin ich
voll glauben und geduld:
was fehlt, dann meiner
seele?

6. Den geiz laß ferne von
mir seyn, die wurzel alles
bösen. Von unruh und
gewissenspein kann reich-
thum nicht erlösen. Er
hilft in todes stunden
nichts, und nichts am fa-

R r r r 3

ge

ge des gericht's. Da schlägt er keinen sinder.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit die güter nie verschwenden, die du mir gabst, in dieser zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier dadurch den Nächsten so, wie mir, des lebens müß erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechnenschaft. Das laß mich stets bedenken, und mein gemüth gewissenhaft zur heiligen sorgfalt lenken, also die güter dieser zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch segnen davon erndre.

Mel. Nun freut euch lieben.

1258. Gott ist's, der das vermögen schaft, das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem willen stimmt, nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem reiche trachtet, den giebt er auch auf erden vom irdischen gut mit milder hand, so viel beym fleiß in seinem stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn: und krönt er sie mit gnaden, was sollte ihrer feinde hohn und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schuß bedeckt er sie, und segnet bey des lebens müß, ihr herz mit trost u. hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, daß ich nie wege gehe, die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit laß mich vor allem trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich gestärkt durch dich,

dich, voll muth mit lust
und freuden in meinem
stand geschäftig sey! Dein
seggen kröne meine treu,
daß sie auch andern miße.

6. Sey überall, mein
Gott, mit mir! Die wer-
ke meiner hände befehl
ich, Allerhöchster, dir:
hilf, daß ich sie vollende zu
deines grossen n a m e n s
preis, daß mir die frucht
von meinem fleiß in jenes
leben folge.

Mel. O Gott, du frommer.

1259. Laß mich doch,
So mein Gott!
die buße nicht verschieben,
die mir dein wort gebeut!
Wie könnt ich sonst mich
lieben? Ist wahre besse-
rung nicht meiner seele
glück? O wer verschiebt
sein heil gern einen au-
genblick?

2. Du, Gott, gewinnest
nichts, wenn ich dir kind-
lich diene, und, deiner
werth zu seyn, im glau-
ben mich erkühne. Wenn
ich das gute thu, das mir
dein wort gebeut, wenn

dien ich? Nur mir selbst,
und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, so
giebt's doch keinen frie-
den. Der tugend nur al-
lein hast du dies glück be-
schieden. Wer dir, o Gott!
gehört, erwählt das be-
ste theil; wer dich, o Gott,
verläßt, verläßt sein eigen
heil.

4. Was weigre ich mich
denn, das laster zu verlas-
sen? Weil es mein un-
glück ist, befehlst du es zu
hassen. Was weigre ich
mich denn, der tugend
freund zu seyn? Weil sie
mich glücklich macht, be-
siehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich
nicht in eine welt voll lei-
den. Sie führet mich viel-
mehr, o Gott! zu deinen
freuden; macht meine
seele rein, füllt mich mit
zuversicht, giebt weisheit
und verstand, und muth
zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist
schwer, sein eigen herz be-
kämpfen, begierden wi-
der-

R r r 4

der-

derstehn, und seine lüste dämpfen. Doch bleibt's ja meine pflicht, und diese schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was fleisch und blut befohlen; je stärker wird der hang, die that zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr, dein feind zu seyn; um wie viel weniger, werd ich mich morgen scheun.

8. Du reichst ja kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich nur noch sehr langsam fort, so bist du, Gott, mir nah, und stärckst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod mich dieser welt entrücken! Und buß ist ja kein werk von wenig augenblicken. Ein seufzer zu dir, Gott, ein wunsch nach besserung, und angst

auf missethat, ist noch nicht heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr, deine stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem bösen kehre; so darf ich nicht dereinst zu meiner größten pein, mein hier versäumtes glück, wiewohl zu spät, bereun.

In eigner Melodey.

1260. Mein Heiland nimmt die sündler an, die unter ihrer last der sünden kein mensch, kein engel trösten kann, die nirgend ruh und rettung finden; Denen die weite welt zu klein, die sich u. Gott ein gräuel seyn, den'n Moses schon den stab gebrochen, und sie der hölle zugesprochen, wird diese freystatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die sündler an!

2. Sein mehr als mütterliches herz trieb ihn von seinem thron auf erden; ihn drang der sündler noth und schmerz, an ihrer

noch
weil
him-
un-
ösen
nicht
röß-
ver-
wohl

ihrer statt ein fluch zu werden. Er senkte sich in ihre noth, und schmeckte den verdienten tod. Und nun, da er sein eigen leben zur theuren zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan; nun heißt's: Er nimmt die sündler an!

3. Nun ist sein ofner arm und schooß die zuflucht aller müden seelen. Er spricht sie von der strafe loß, und tilget bald ihr ängstlich quälen. Es wird ihr ganzes sündenheer ins unergründlich tiefe meer von seinem reinen blut versenket, und ihnen Gottes Geist geschenkt, der freudig Abba! rufen kann. Mein Heiland nimmt die sündler an!

4. So bringt er sie dem Vater hin, in den mit blut besloßnen armen. Dieß neigt sodann den Vatersinn zu lauter ewigem erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt; ja alles, was er ist und hat

wird ihnen eigen übergeben; und selbst die thür zum ewigen leben wird ihnen gnädig aufgethan. Mein Heiland nimmt die sündler an!

5. Solltest du sein herze sehn, wie sich's nach armen sündern sehnet, so wohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachai hauß, streckt herz und hand nach zöllnern aus! wie stillt er jener Magdalenen den müden guß bußfertiger thränen! denkt deß nicht mehr, was sie gethan! Mein Heiland nimmt die sündler an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dieß hat er nicht nur gethan, da er auf erden mußte wallen: nein, er ist inner einerley, gerecht und fromm, und ewig treu: und wie er unter schmach und leiden, so ist er auf dem thron der freuden, den sündern lieb-

Ar r r 5

reich

reich zugethan. Ja, er
nimmt stets die sündler an!

7. So komme denn, wer
sündler heißt, und wen sein
sündengräul betrübet, zu
dem, der keinen von sich
weist, der sich gebeugt zu
ihm begiebet. Wie? willst
du nicht dein heil ver-
stehn, und ohne noth ver-
lohren gehn? Willst du
der sünde länger dienen,
da der Erlöser dir er-
schienen? O nein! verlaß
die sündenbahn: Mein
Heiland nimmt die sün-
der an!

8. Komm nur mühselig
und gebückt, so heißt dein
Heiland selbst dich kom-
men. Wenn dich die last
gleich nieder drückt, wirst
du auch kriechend ange-
nommen. Sieh, wie sein
herz dir offen steht, und
wie er dir entgegen geht!
Wie oft hat er nicht voll
verlangen gesucht, dich
brünstig zu umfassen?
So komm denn, armes
herz, heran. Mein Hei-
land nimmt die sündler an!

9. Sprich nicht: ich hab's
zu arg gemacht, ich hab
die güter seiner gnaden so
lang und schändlich um-
gebracht, er hat mich oft
umsonst geladen. Wenn
du es jetzt nur redlich
meinst, und deinen fall
mit ernst beweinst; so
mag ihm nichts die hân-
de binden, und du sollst
jetzt noch gnade finden.
Er hilft, wenn niemand
helfen kann. Mein Hei-
land nimmt die sündler an!

10. Doch sprich auch
nicht: es ist noch zeit, ich
muß erst diese lust genieß-
sen; Gott wird ja eben
nicht gleich heut die ofne
gnadenthür verschließen.
Mein, weil er ruft, so hö-
re du, und greif mit glau-
benshänden zu: Wer sei-
ner seelen heil vertrau-
met, der hat die gnaden-
zeit versäumt, ihm wird
hernach nicht aufgethan.
Heut komm! heut nimmt
dich Jesus an.

11. Ach! zeuch uns selber
recht zu dir, Jesu, holdsel-
ger

ger freund der sündler!
 erfüll mit gläubiger be-
 gier auch uns und alle
 Adamskinder. Zeig uns
 bey unserm seelenschmerz
 dein ganz von liebe bren-
 nend herz; und wenn wir
 unser elend sehen, so laß
 uns auch so lange stehen,
 bis daß ein jeder sagen
 kann: Gott lob! auch mich
 nimmt Jesus an.

Mel. O Gott, du frommer.

1261. Dein wille ist's,
 o Gott! ich
 soll mich selber lieben. O
 laß mich diese pflicht nach
 deiner vorschrist üben,
 und schränke selbst den
 trieb froh und beglückt zu
 seyn, den du mir einge-
 pflanzt, in heilige gren-
 zen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes
 herz sich deiner liebe wei-
 he, u. daß in allem ich dein
 auge kindlich scheue. Wer
 als ein christ sich liebt,
 der flieht auch als ein
 christ, was wider deine
 furcht und menschenlie-
 be ist.

3. Kein schnöder eigen-
 nutz beherrsche meine see-
 le. Und wenn zu meinem
 glück ich weg und mittel
 wähle, so laß mich stets
 dabey auf recht und
 wahrheit schau; auch
 nie mein wohiergehn auf
 andrer elend baun.

4. Dein fluch trifft jedes
 glück, dabey die tugend
 leidet, dabey der, der es
 sucht, Gott, deine wege
 meidet. Wer unrecht
 liebt und thut, erbt deinen
 himmel nicht. Nie treffe
 mich, o Gott, dies schreck-
 liche gericht.

5. Nie blende mein ge-
 müth der eitelkeiten
 schimmer. Die welt mit
 ihrer lust vergeht doch
 einst auf immer. Was
 hilft uns kurze lust? Was
 hilft uns eitle pracht?
 Nicht ein vergänglich gut
 ist's, was uns glücklich
 macht.

6. Ein Gott ergebnes
 herz, ein unverlezt gewis-
 sen, nur das kann uns al-
 lein des lebens last versü-
 ßen!

sen: das bleibt uns auch im tod, und folgt uns aus der zeit zum grossen see- gen nach, bis in die ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem eifer trach- tet, und für sein grösstes glück, Gott, deine gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findet schon in der zeit die wahre ruh, u. einst vollkommne seligkeit.

8. Das sey mein zweck, mein fleiß. O segne mein bemühen! so wird das wahre wohl nicht meinem wunsch entfliehen. Be- wahre mich dabey, Herr, vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich so mich lieb, als dir es wohlgefällt.

Mel. Wer nur den lieben.

1262. Des leibes warten, und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine pflicht; muthwillig seinen bau versehren, verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey, daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit vorsatz das verlegen, was zur er- haltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kuns- stück schätzen, das du als Schöpfer selbst erbaut? Was ist mein leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst, du mit milder Väterhand die mittel, die dazu uns ni- gen, und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, wenn krankheit seinen leib be- schwert? Ist nicht der er- de grösstes gut gesunde- heit, und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, was mei- nes körpers wohl seyn stört, daß nicht, wenn sei-

ne
gei
hö
de
selb
6.
alle
wa
Dr
fra
selb
Ge
gut
wa
7.
nich
des
Ne
sch
gefe
kör
lein
for
8.
auf
auf
Da
nich
leib
Her
so
pre

ne Kräfte leiden, mein
geist den innern vorwurf
hört: Du selbst bist störrer
deiner ruh: Du zogst dir
selbst dein übel zu.

6. Laß jeden stün, und
alle glieder mich zu be-
wahren achtsam seyn!
Drückt mich die last der
krankheit nieder, so flöße
selbst geduld mir ein.
Gewähr auch dann mir
guten muth, und segne,
was der arzt denn thut.

7. Doch gieb, daß ich
nicht übertreibe, was auf
des leibes pflege zielt.
Nein, stets in jenen
schränken bleibe, die dein
gesetz mir anbefiehlt. Des
körpers wohl laß nie al-
lein den endzweck meiner
sorgen seyn.

8. Mein größter fleiß
auf dieser erde sey stets
auf meinen geist gericht.
Daß er zum himmel
stüchtig werde, eh dieses
leibes hütte bricht; dazu,
Herr, segne meinen fleiß,
so leb ich hier zu deinem
preis.

Bey einem jeden glocken-
schlage.

Mel. Es ist gewißlich, an der.

1263. Die glocke
schlägt, und
zeigt damit, die zeit hab
abgenommen. Ich bin
schon wieder einen schritt
dem grabe näher kom-
men. Mein Jesu! schlag
an meine brust, weil mir
die stunde nicht bewusst,
die meine zeit beschliesset.

2. Soll dieses nun die
letzte seyn, von meinen le-
bensstunden; so schleuß
mich durch den glauben
ein in deine theure wun-
den: doch giebst du mir
noch eine frist, so schaffe,
daß ich als ein christ dir
leb, und selig sterbe.

Der Glaube, welcher in dem
Altenburgischen lande ge-
sungen wird.

1264. Wir glauben
all an ei-
nen Gott, Vater, Sohn,
Heiligen Geist, der uns
hilft in aller noth, den die
schar der engel preist, der
durch seine grosse kraft al-
les würket, thut u. schaft,

2. Wir